1899. Freitag, 15. Dezember.

Der Gesellige.

No. 294. 74. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, -- **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis **11** Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt **9** Uhr Vormittags
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, G. Lewy Culm: Wilh. Biengke. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt. Th. Klein's Buchhdlg. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woseran. Schlochau: Fr. W. Gebauer Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung am 13. Dezember.

Das Haus nimmt den Entwurf des **Telegraphenwege-Gesetzes** in dritter Lesung definitiv an.

Es folgt der Bericht der Petitionskommission über die Petitionen, welche eine Abänderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die **Gefährdung eines Eisenbahntransportes** im Interesse der **Straßenbahnen** verlangen. Die Kommission beantragt Ueberweisung dieser Petitionen theils zur Berücksichtigung, theils als Material.

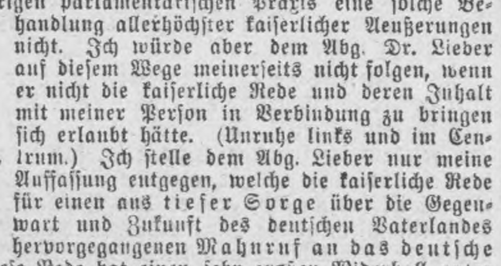
Verbunden damit wird die dritte Berathung des von den Abgg. Groeber (Ctr.), Bassermann (ntl.) und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher ebenso wie die Petitionen für die Gefährdung eines Eisenbahntransports auch eine Geldstrafe (bis 900 Mk.) für zulässig erklären will. Jetzt muß in solchen Fällen auf Gefängniß erkannt werden.

Die Petitionen werden entsprechend dem Antrage der Kommission theils zur Berücksichtigung, theils als Material überwiesen. Der Gesetzentwurf wird ebenfalls ohne Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung des **Reichshaushalts-Etats**.

Finanzminister Dr. **v. Miquel:** Meine Herren! Herr Dr. Lieber hat gestern eine eingehende Kritik der Rede Sr. Majestät des Kaisers hier zum Vortrag gebracht. Ich kenne in meiner langjährigen parlamentarischen Praxis eine solche Be-





handlung allerhöchster kaiserlicher Aeußerungen nicht. Ich würde aber dem Abg. Dr. Lieber auf diesem Wege meinerseits nicht folgen, wenn er nicht die kaiserliche Rede und deren Inhalt mit meiner Person in Verbindung zu bringen sich erlaubt hätte. (Unruhe links und im Centrum.) Ich stelle dem Abg. Lieber nur meine Auffassung entgegen, welche die kaiserliche Rede für einen aus tiefer Sorge über die Gegenwart und Zukunft des deutschen Vaterlandes hervorgegangenen Mahnruf an das deutsche Volk hält. Diese Rede hat einen sehr großen Widerhall unter Millionen Patrioten in Deutschland gefunden. (Sehr richtig! rechts.) Und wir können uns freuen, daß von allerhöchster Stelle aus Worte an die Nation gerichtet werden, worin Se. Majestät sein vollstes Vertrauen und seine Liebe zum ganzen Volke, zu seinem Vaterlande ausgesprochen hat. Auch der Theil seiner Rede, in dem er vor übermäßigem Fraktionswesen und der Kritiksucht gewarnt hat, findet in einem großen Theil der Bevölkerung volle Zustimmung.

Herr Abg. Dr. Lieber hat von unverantwortlichen Rathgebern gesprochen, und er bezeichnete deutlich genug mich als wenigstens einen derselben. Ich hätte das deutsche Volk bei Sr. Majestät verdächtigt! Meine Herren, einen solchen Vorwurf gegen einen anderen Menschen zu richten, ohne daß man dafür irgend welchen Beweis hat, daß ist mir wirklich in meiner ganzen Lebenserfahrung noch nicht vorgekommen. Als ob es möglich wäre, bei Sr. Majestät, dem deutschesten Patrioten Deutschlands, das deutsche Volk zu verdächtigen! Es war vielleicht der ganze Zweck des Abg. Dr. Lieber, mich bei dieser Gelegenheit als einen Mann hinzustellen, der keine eigene Ueberzeugung hätte, der seine Meinung fortwährend wandele, der auf der einen Seite Kommunist war und auf der anderen Seite Agrarier ist.

Meine Herren, ich habe nicht geleugnet, daß ich in der Jugendzeit unter dem Eindrucke des Jahres 1848, unfähig der Dialektik eines großen Denkers zu widerstehen, mich den Anschauungen von Karl Marx anschloß. Ich habe auch keinen Grund, es zu leugnen, denn ich bin sehr bald auf Grund eingehender historischer und wissenschaftlicher Studien von meiner damaligen Ueberzeugung abgekommen.

Mein Freund, der Wirkliche Geheime Rath Planck, der erste Verfasser und Mitarbeiter an dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Niemand hier im Hause Parteilichkeit oder Wandelbarkeit vorwerfen kann, schrieb mir bei einer Gelegenheit Folgendes über jene Zeit:

„Lebhaft tritt vor meine Seele die Zeit, als Du in den fünfziger Jahren Advokat hier in Göttingen warst, und wir damals neben der hannoverschen Politik eifrig nationalökonomische Studien trieben. Du warst damals schon von Deiner jugendlichen Schwärmerei für Marx geheilt. Gründliche geschichtliche und wissenschaftliche Studien hatten Dich von der Unhaltbarkeit und Undurchführbarkeit der Marxschen Theorien überzeugt. Auf der anderen Seite aber erkanntest Du schon damals die ungeheure Wichtigkeit der sozialen Probleme, und ich erinnere mich immer noch mit Freuden der vielfachen Anregungen, die ich Dir verdanke. Auch die agrarische Frage bildete damals schon den Gegenstand unserer Gespräche. Die Grundlagen, die Du damals gelegt hast, sind erweitert worden, und Deine ganze spätere politische Thätigkeit scheint ein konsequentes Fortschreiten in dieser Richtung zu sein."

Nun, ich glaube, daß man berechtigter Weise diese Durchgangsentwickelung dieser frühesten Jugendzeit mir nicht als Wandelbarkeit vorwerfen kann, und ich finde es — ich glaube Ihrer Zustimmung sicher zu sein — sehr kleinlich, immer nach Art der Tante Voß (Heiterkeit), auf diese alte Zeit wieder zurückzukommen. (Oho! im Centrum.) Es ging nicht nur mir damals so, sondern unter den Erschütterungen des Jahres 1848 waren Hunderte von Studenten genau in derselben Lage, und alle meine damaligen Freunde, soweit sie heute noch leben, stehen genau auf demselben Standpunkt wie ich. Also was will das sagen? Seit der Zeit aber, Herr Dr. Lieber, habe ich keine anderen Wandlungen durchgemacht, als diejenigen, welche jeder denkende Mensch, der sich um die öffentlichen Angelegenheiten bekümmert, der täglich Erfahrungen macht, immer vor neuen und veränderten Aufgaben steht, nothwendig durchmachen muß, wenn er sich nicht einbildet, eine einmal gefaßte Meinung über eine bestimmte Frage sei für ewige Zeiten richtig, wie sich auch die Zustände und die Verhältnisse ändern mögen.

Nun komme ich zu dem Wort Agrarier. Wenn Herr Dr. Lieber unter Agrarierthum versteht die objektive Beurtheilung der Lage der Landwirthschaft, das Verständniß dafür, daß wir in Deutschland weder allein einen Agrarstaat noch allein einen Industriestaat haben (Sehr wahr! rechts.), das Verständniß dafür, daß die Landwirthschaft ohne ihre eigene Schuld durch die Entwickelung der Dinge in eine schwere Lage gekommen ist (Sehr richtig! rechts.), und daß der Staat die Aufgabe und die Pflicht hat, soweit es in seiner Macht steht und soweit die Interessen anderer Klassen dadurch nicht wesentlich geschädigt werden, für die Landwirthschaft zu thun, was seinerseits möglich ist — wenn Sie den, der diese Ueberzeugung hat, als Agrarier bezeichnen, so übernehme ich diese Charakterisirung mit Stolz (Beifall rechts) und werde demgemäß auch in der kurzen Zeit, wo ich noch mitzuwirken habe, so handeln wie bisher. (Beifall rechts.)

Nun komme ich zu dem Vorwurf, das deutsche Volk bei Seiner Majestät verdächtigt zu haben. Sie werden es mir nachfühlen, daß ich es für unter meiner Würde halten muß, auf einen solchen Vorwurf zu antworten. Ich könnte das auch nicht in parlamentarischen Formen, mein moralischer Widerwille würde mir das unmöglich machen. (Au! au! links.) Deswegen gehe ich darüber einfach hinweg. Ich glaube, was die Liebe zum Vaterlande, die Arbeit für die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, d. h. eine vierzigjährige Thätigkeit auf allen Gebieten der Verwaltung betrifft, darf ich vermessen genug sein, mich mit dem hochverehrten Dr. Lieber auf eine Stufe zu stellen. Ich will aber darauf nicht weiter eingehen. Es ist genug.

Ich verstehe nicht, woher plötzlich der Zorn des Abg. Lieber gegen mich eigentlich entstanden ist. Wir haben im vorigen Landtag gemeinsam für den Kanal und das Kommunalwahlgesetz gearbeitet, wir schieden im besten Einklang, der Abg. Lieber wollte sogar noch am letzten Tage seiner Abreise mir die Ehre eines Besuchs schenken. Der Abg. Lieber besuchte mich auch in der freundschaftlichsten Weise, und wir unterhielten uns bei Tisch über die laufenden Fragen in vollem Einvernehmen. So schieden wir in freundschaftlichster Weise. Plötzlich wird in Mainz eine Rakete losgelassen, ich werde als der Feind des Centrums bezeichnet, vor dem man sich hüten müsse, als einflußreicher Mann, auf den das Centrum achten müsse. Ich war darüber im höchsten Grade erstaunt und wußte mir die Sache nicht zu erklären. Dem folgte nun unmittelbar eine gewaltige Hetze der ganzen klerikalen Presse gegen mich. Es war System in der Sache. Was dahinter steckt, weiß ich auch heute noch nicht. Herr Dr. Lieber weiß recht gut, wie sehr ich von jeher in konfessionellen Fragen mit der größten Objektivität, mit Gerechtigkeit und Billigkeit gehandelt habe, sowohl als Abgeordneter, wie als Mitglied des Herrenhauses und als Minister. Er weiß ganz genau, daß ich die konfessionellen Zwistigkeiten für eine große Schwächung des Vaterlandes, ja, für ein Unglück halte, was die Geschichte unseres Landes ja hinlänglich beweist. Er weiß ganz genau, daß ich immer gehofft und danach gestrebt habe, die Gegensätze möglichst abzuschwächen, schon weil sich daraus eine Stärkung unseres Vaterlandes ergiebt. Vielleicht klärt Herr Dr. Lieber uns näher über die plötzliche schroffe Haltung auf. Ich werde mich in meiner Haltung dadurch nicht im Geringsten stören lassen; ich werde ruhig meiner eigenen Ueberzeugung weiter folgen; ich werde Krieg nicht mit Krieg erwidern, weil viel größere Interessen hier auf dem Spiele stehen als Zeitungskriege und die Rede eines einzelnen Abgeordneten.

Der Auffassung der Vertreter des Bundesrathes, die vorgestern hier gesprochen haben, kann ich mich nur in allen Punkten anschließen. Nach meiner Auffassung steht die angedeutete Flottenvorlage in keinem Widerspruch mit der Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzen. Um kommenden Gefahren entgegenzutreten, muß die Flotte verstärkt werden. Wir sind in Deutschland zu groß geworden, um wieder klein zu werden; wir können keine bloße Landmacht mehr bleiben. Unser Wohl und Wehe hängt ab von unserer Stellung im großen Weltverkehr. Man mag das für wünschenswerth halten oder nicht, Thatsache ist es. Die Konsequenz einer negativen Haltung des Reichstags würde nicht bloß der Nation schädlich sein, sondern auch der Partei, die diese negative Haltung einnimmt. Wir können auch Opfer bringen. Ich bin doch in finanziellen Dingen genau bewandert und habe die Entwickelung des Wohlstandes im deutschen Volk auf's Sorgfältigste beobachtet. Ich bin fest überzeugt, daß wir uns kein zu großes Ziel gesetzt haben, daß wir nicht leichtsinnig mit den Ausgaben zur Vertheidigung des Landes, zur Sicherung unserer Ehre und Selbständigkeit vorgehen, wenn wir nicht bloß ein starkes Landheer, sondern auch eine starke Flotte haben wollen. Und ich bin überzeugt, daß bei näherer Prüfung der Vorlage auch die Herren vom Centrum wie das erste Mal, so auch diesmal von der Nothwendigkeit der Sache durchdrungen werden. Man hat hier keine Wahl: Rückwärts wollen wir doch nicht mehr. Wir müssen vorwärts. Fürsten und Regierungen der Staaten Deutschlands wollen dies Opfer bringen, weil sie es für nöthig halten. Hier ist kein Gegensatz zwischen Staat und Reich. Hier möge Alles zu gedeihlichem Ende zusammenwirken. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.) giebt seiner Freude Ausdruck, den Finanzminister Miquel nach so langer Zeit hierher geführt zu haben. Parlamentarischem Brauche folgend, gehe er auf Privatunterredungen hier nicht ein. Die Kritik seiner gestrigen Rede berühre ihn nicht. Er werde sich nie daran hindern lassen, auch von Sr. Majestät in aller Ehrerbietung und mit aller Entschiedenheit das zu sagen, was er für nöthig halte. (Beifall im Centrum.) Der Herr Minister hat, ich weiß nicht ob ich sagen soll die Güte gehabt, in meinen gestrigen Schilderungen sein Portrait zu erkennen. Ist nicht der Finanzminister im ganzen Vaterland dafür bekannt, daß er alle Parteien für überlebt erklärt hat?

Woher mein plötzlicher Zorn kommt, will ich offen sagen. Für heut will ich nur Gründe anführen; zunächst hat sich der Finanzminister als ein Gegner der vom Centrum vertretenen Finanzpolitik gezeigt. Zweitens: Als das letzte Flottengesetz schon gesichert schien, wurde ich plötzlich mit Schwierigkeiten bekannt, die, an den Deckungsparagraphen und seine Rückwirkung auf die preußischen Finanzen anknüpfend, die endgiltige Annahme desselben wenigstens seitens der preußischen Stimmen im Bundesrath in ernste Gefahr zu bringen drohten. Im vergangenen Sommer wurde mir die Aufklärung, daß der Finanzminister daran nicht unschuldig sei. Genau dasselbe war der Fall bei der Vorlage betr. die Friedenspräsenzstärke, die im letzten Augenblick plötzlich als unannehmbar bezeichnet wurde. (Rufe rechts: Namen nennen!) Sie können mich todtschlagen, ehe ich einen Namen nenne. Endlich wurde mir, nachdem wir lange redlich in der Kanal-Angelegenheit mitgearbeitet hatten, die Mittheilung, daß der Finanzminister den ersten Berichterstatter, der ihm an dem betreffenden Morgen begegnete, mit der Parole angelassen hat, das **Centrum** sei am Fall der Kanalvorlage schuld. Daraufhin habe ich allerdings meine politische Freundschaft einer Revision unterzogen. (Heiterkeit.) Im Uebrigen ist unsere patriotische Gesinnung weit erhaben über die Mißstimmung über einen Minister. (Beifall im Centrum.)

Finanzminister Dr. **v. Miquel:** Ich freue mich, jetzt etwas mehr erfahren zu haben, aber das ist doch nichts, denn es ist falsch. (Lärm.) Der Minister widerlegte auch die vorgebrachten Vorwürfe, bis auf einen, den er überging, nämlich daß er nach dem Fall der Kanalvorlage dem Centrum die Schuld daran zugeschoben.

In diesem Punkte hatten auch noch die Nationalliberalen Beschwerde zu führen. So begann denn der nationalliberale Fraktionsredner

Dr. **Sattler** seine Rede mit der scharfen Beschwerde darüber, daß nach der Ablehnung der Kanalvorlage in einer höchst unschönen Treiberei die offiziöse Presse mit dem Anscheine amtlicher Anregung, um den Konservativen Luft zu machen, dreist und fortgesetzt den National-Liberalen die Schuld an dem Sturz der Kanal-Vorlage in die Schuhe geschoben habe.

Auf den Hauptgegenstand übergehend sprach dann Dr. Sattler, im Gegensatz zu der gestrigen Erklärung des Abg. Grafen Limburg-Stirum dem Reichskanzler und der Regierung überhaupt, das volle Vertrauen seiner Parteifreunde aus und gedachte namentlich der Verdienste, die der Reichskanzler auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich erworben.

Wir freuen uns, fährt Redner fort, daß wir in ein gutes Verhältniß zu England gekommen sind, denn wir haben natürlich Interessen daran, auch mit dieser so sehr gewaltigen Macht in Freundschaft zu leben. Wir verhehlen dabei aber nicht, daß in dem gegenwärtigen Kriege auch unsere Sympathien auf Seiten der beiden Republiken stehen, deren wenig zahlreiche Bewohner mit äußerster Energie den Unabhängigkeitskampf gegen die große Weltmacht England unternommen haben. (Sehr gut! links.) Wir haben auch ein Recht dazu, diesen Sympathien Ausdruck zu geben, denn das Recht des Volkes ist es, auch in der auswärtigen Politik, sich zunächst bestimmen zu lassen durch die großen ethischen Gesichtspunkte des Rechts und des Bestrebens, den Unterdrückten gerecht zu werden. (Beifall links.) Aber wie dies das Recht des Volkes ist, so ist es bei der Regierung geradezu Pflicht, sich in ihrer Haltung anderen Mächten gegenüber nicht davon leiten zu lassen. (Sehr gut! links.) Die Regierung darf sich vielmehr lediglich beeinflussen lassen durch die Frage: Was ist nützlich und wichtig für das Wohl des eigenen Landes? (Zustimmung links.) Aus diesem Grunde stimmen wir auch dem Verhalten der Regierung und des Kaisers gegenüber England zu. Wir sind damit einverstanden, daß man die vollste Neutralität in dem Kriege beobachtet hat und daß man freundschaftliche Beziehungen zu England gepflegt hat, wo es am Platze war.

Beim Militäretat muß ich mein schmerzliches Bedauern darüber äußern, daß in den Kreisen der Offiziere noch immer das Spiel herrscht. Auch in dem Harmlosenprozeß hat es sich herausgestellt, daß in den Kreisen der Offiziere ganz außerordentlich viel und hoch gespielt wird, daß eine Mißachtung des väterlichen Vermögens existirt, die eine sehr trübe Erscheinung bildet. (Sehr richtig.) Namentlich dienen die Rennplätze dazu, die Spielsucht zu fördern. Die Regierung kann zwar in den Köpfen üppiger junger Leute die nöthige Achtung vor dem Gelde nicht erzielen, aber eins kann die Regierung doch, nämlich das Spiel im Heere mit Gewalt und vollständig unterdrücken.

Das Reichsmilitärgericht entspricht einem von uns lebhaft geäußerten Wunsche. Aber ich möchte doch fragen, wie man eigentlich die Sitzungen des obersten Militärgerichts abzuhalten gedenkt. Sollen sie etwa zu Pferde abgehalten werden? (Heiterkeit.) Ich finde nämlich im Etat für den Chef des Reichsmilitärgerichts ausgeworfen: zwei Adjutanten und 6 Rationen. Ich weiß nicht, was der Chef des Militärgerichts mit den sechs Rationen soll, wenn das Gericht nicht zu Pferde abgehalten werden soll. (Heiterkeit.) Ich hoffe, man wird uns darüber in der Kommission Aufklärung geben.

Der Abg. Bebel hat sich gestern nicht gescheut, zu sagen, daß das deutsche Reich arbeiterfeindlich sei. Ich halte das für eine unverantwortliche Behauptung, und ich frage Sie: Welches andere Land thut so viel für seine Arbeiter wie Deutschland? Ich kenne kein Land, wo für die Arbeiter derartige Aufwendungen gemacht werden, wie in Deutschland. Wenn nun so gethan wird, als ob die Flottenvermehrung die Interessen der Arbeiter schädige, so weise ich demgegenüber auf Folgendes hin. Wenn Sie sich die Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrhunderten ansehen, so sehen Sie, daß in keinem Lande die Entwickelung im Innern so sehr abhängig ist von der äußeren Macht wie in Deutschland. Die traurigen Folgen des 30jährigen Krieges haben eine Entwickelung der Nation verhindert bis zum letzten französischen Krieg. Den Einfluß der äußeren Machtstellung auf die wirthschaftliche Entwicklung kann man schon dadurch nachweisen! Kennen Sie irgend ein deutsches Rathhaus, welches gebaut ist zwischen dem westfälischen und dem Pariser Frieden? Außer in Berlin kenne ich nirgendwo ein Rathhaus, das in dieser Zeit entstanden wäre. Das ist in der That ein Zeichen, daß die Nation in dieser ganzen Zeit nicht in der Lage war, derartige Aufwendungen zu machen. Deutschland ist der beste Beweis dafür, daß auch für die wirthschaftliche Entwicklung die Macht und die Unabhängigkeit nach außen eine nothwendige Grundlage ist.

Das kann ich schon jetzt sagen, daß bei uns der Gedanke, daß wir unsere Flotte in der erforderlichen Weise verstärken müssen, sehr rege ist. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Ich bin der Meinung, daß die Flottenfrage in weiten Kreisen des Volkes äußerst populär ist. Um so wichtiger ist es, daß die Vertreter der Regierungen nun auch in der Art der Behandlung der Frage vorsichtig sind und sich vor allen verkehrten Schritten hüten (Sehr richtig!). Die Flottensache wird geschädigt durch Uebertreibung und durch Maßlosigkeit in der Agitation.

Sie sehen, daß meine Freunde gewillt sind, Alles dasjenige zu bewilligen, was **nothwendig** ist nicht nur, um die Machtstellung des deutschen Reiches aufrecht zu erhalten, sondern auch um der weiteren Entwickelung des deutschen Volkes Ellenbogenraum zu schaffen. Wir (die nationalliberale Partei) wollen uns bestreben, in unserer Thätigkeit im Reichstag und auch sonst stets zu zeigen, daß wir die Freude am deutschen Reich uns durch Niemand verkümmern lassen wollen und daß wir die Aufgabe unserer Partei und auch der anderen Parteien nur darin sehen, dienende Glieder zu sein zum Wohle unseres Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) bemerkt: Im Namen seiner Freunde könne er sich dem Vertrauensvotum für Herrn v. Bülow nur anschließen, aber er bedauere, ebenfalls im Namen seiner Freunde, daß der Herr Reichskanzler in der Sozialpolitik diejenige Wandlung durchgemacht habe, die nicht mit Unrecht als **Zickzackkurs** bezeichnet werden könnte. Bisher sei das Staatsoberhaupt nicht in die Debatte gezogen worden, das sei ein guter Brauch. Der Transvaalkrieg sei im Grunde eine Konsequenz der allgemeinen Durchführung der Goldwährung (stürmische Heiterkeit links), denn es handele sich um den Besitz der Goldminen. Redner und seine Freunde seien gern bereit, für das Zustandekommen des Flottengesetzes das Mögliche zu thun.

Staatssekretär Dr. Graf **v. Posadowsky**: Der Herr Vorredner hat es so dargestellt, als ob die Politik der Regierung sich im Zickzackkurs bewege und darin bestehe, daß die Regierung Komplimente macht, theils vor der Sozialdemokratie und theils vor dem Großkapital. Wenn er dabei Bezug nimmt auf die Aufhebung des Verbindungsverbots, so erinnere ich daran, daß seine Partei früher gesagt hat, sachlich habe das Verbindungsverbot eigentlich keine Bedeutung. Man kann aber von keiner ehrlichen Regierung verlangen, daß sie etwas aufrecht erhält, was sie innerlich bereits als hinfällig erkannt hat. (Zustimmung links). Was keinen sachlichen Werth hat, ist nur noch ein **ausgepustetes** Ei. (Große Heiterkeit.)

Der Staatssekretär theilte dann (auf Aeußerungen des Abg. Kardorff über die Zölle) noch mit, daß dem Reichstage im nächsten Winter ein **neuer Zolltarif** vorgelegt werden solle.

Abg. **Motty** (Pole) erklärt, seine Partei habe gleichfalls Sympathien für die Buren und bedauert, daß die hochherzige Idee, Streitigkeiten der Nationen durch **Schiedsgerichte** zum Austrag zu bringen, im Transvaalfalle nicht zur Thatsache werde. Redner führte weiter aus: Was unsere Stellung zur Flottenvorlage anbetrifft, so hängt das davon ab, wie man uns mit Ausnahmemaßregeln behandelt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Ein eigenartiges Parlament „tagte" am Dienstag Abend zu später Stunde in der **Wandelhalle des Reichstags**. Der Reichstagspräsident Graf **Ballestrem** hatte die Mitglieder des hohen Hauses, des Bundesraths, der preußischen Staatsregierung, Herren aus der nächsten Umgebung des Kaisers und viele Vertreter politischer Blätter **„zu einem Glase Bier"** eingeladen, und wer kommen konnte, war der Einladung gefolgt. In liebenswürdiger Weise lag der Präsident des Reichstags den Pflichten des Gastherrn ob, und so war denn recht bald eine fröhliche Stimmung da, in der die Geladenen bis zu später Stunde beisammen blieben.

Früh kam der greise Reichskanzler am Arme des Grafen Ballestrem, dann Herr v. Miquel und bald darauf war auch bekannt, daß er auf den Angriff des Centrumsführers Dr. Lieber am nächsten Tage zu antworten entschlossen sei. Graf v. Bülow konferirte lebhaft mit den verschiedenen Parteiführern und ebenso sah man Graf v. Posadowsky und die preußischen Minister in eifriger Unterhaltung mit manchem streitbaren Vertreter des gesammten Volkes, der ihnen in der Hitze des parlamentarischen Gefechtes recht oft den Fehdehandschuh hingeworfen. Am lebhaftesten ging es in der Mittelhalle zu; der schöne Kronleuchter streute dort verschwenderisch seine Lichtfülle aus und eine Musikkapelle ließ ihre Weisen ertönen. Scherzend und plaudernd wandelten die Gäste auf und nieder, und ringsum in den Nischen saßen sie in fröhlichem Geplauder, und auch die Herren von der sozialdemokratischen Fraktion fehlten nicht, sondern ließen sich die Gaben des freigebigen Gastherrn munden und vergaßen freundlich für heute, daß bis zur Erfüllung ihrer Zukunftsträume doch noch mancher Meilenstein zu überwinden ist. In den Speisesälen waren lange Tafeln aufgestellt, die auch den verwöhnten Feinschmecker befriedigten. Besonders hoch aber wurde das alte, gute deutsche Wort gehalten, daß zu einem guten Spruch ein guter Trunk gehört. Außer Bier gab es auch Wein und Sekt. Gegen Schluß versicherte eine „bestunterrichtete Seite", daß **soeben die Kunde eingelaufen** sei, daß sich **Ladysmith** endlich den Buren ergeben; das entfesselte allerlei Scherze, und man sah manchen kern- und alldeutschen Mann darauf sein Glas erheben. Als die Gäste schieden, war nur eine Meinung, daß man bei einem liebenswürdigen Hausherrn einen schönen und anregenden Abend zugebracht hatte.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze.

Die Londoner „Westminster Gazette" stellt fest: Die **britischen Verluste** sind bisher 566 Todte, 2027 Verwundete und 1977 Gefangene, zusammen rund 4570 oder **zwei Drittel von den englischen Verlusten in der Schlacht bei Waterloo.**

Vom Londoner Kriegsamt wurde diesen Mittwoch amtlich bekannt gegeben, daß General Wauchope in der Schlacht am Modder-River am Montag getödtet wurde. 293 Verwundete, einschließlich 27 Offiziere, sind vom Modderflusse in der englischen Etappe am Oranjeflusse angekommen.

Eine Depesche des englischen **Generals Methuen** vom 12. Dezember besagt: Am **Sonntag** beschoß unsere Artillerie von 4 Uhr Nachmittags bis zur Abenddämmerung die feindlichen Truppen, welche auf einem hohen, langgestreckten Hügel eine starke Stellung inne hatten. Eine Brigade Hochländer griff den Feind **Montag** bei Tagesanbruch an dem südlichen Ende seiner Stellung an. Der **Angriff mißlang.** Es traf dann ein Bataillon der Garden ein, welches den Befehl erhalten hatte, unsern rechten Flügel zu schützen. Die Hochländer griffen hierauf mit Kavallerie und einer Haubitzbatterie den linken, die Garden den rechten Flügel und das Centrum des Feindes an, während die Artillerie sie unterstützte. Um $1^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags am Montag wurde zur Unterstützung der Hochländer ein Gordon-Regiment abgesandt. Die britischen **Truppen behaupteten** ihre Stellungen vor den Verschanzungen des Feindes **bis zum Abend.** Die Stellung unserer Truppen erstreckte sich auf eine Länge von sechs Meilen in der Richtung des Modderflusses. General Methuen schließt seine Depesche mit folgenden Worten: **„Ich behaupte meine Stellung und verschanze mich. Wenigstens 12000 Buren stehen mir gegenüber. Unsere Verluste sind bedeutend."**

In einer anderen Depesche des Reuter'schen Bureaus, die von Montag Abend aus dem englischen Lager nördlich des Modderflusses datirt, heißt es, daß die **schottischen Regimenter**, welche in Reihen zu je vier Mann vorrückten, bis auf etwa 200 Meter an die Stellung der Buren herangerückt waren, **ohne zu vermuthen, daß der Feind so nahe sei.** Die Buren brachten infolge dessen, durch Feuer von zwei Seiten, den Hochländern so **starke Verluste** bei, daß sie gezwungen waren, **zurückzuweichen.** Mit Unterstützung des Feuers aus Schiffsgeschützen gingen dann die Hochländer wieder vor, ohne indessen die Verschanzungen der Buren zu gewinnen. Die Schotten verschanzten sich schließlich in ihren Stellungen.

General **White** meldet aus **Ladysmith** vom 12. Dezember, daß 32 Personen ernstlich am **Typhus** und drei an **Ruhr** erkrankt seien und im dortigen Hospital liegen.

Die **deutsche Ambulanz** mit vollständigem Sanitätszuge ist am Dienstag von Pretoria nach **Bloemfontein** (der Hauptstadt des Oranje-Freistaats) abgegangen.

Vize-Admiral Bendemann.

Prinz Heinrich, der schon seit zwei Jahren in Ostasien weilt, wird bald mit seinem Flaggschiff die Rückreise antreten. Als sein Nachfolger im Amt als Chef des **Kreuzergeschwaders** ist der Vize-Admiral **Bendemann** in Aussicht genommen. Bendemann war zuletzt Chef des



neu eingerichteten Admiralstabes, dessen Leitung nach ihm der Vize-Admiral v. Diedrichs übernehmen wird. Als Unterleutnant zur See hat Bendemann das Gefecht des Kanonenbootes „Meteor" mit dem französischen Aviso Bouvet mitgemacht und ist dafür mit dem eisernen Kreuz dekorirt worden. Für den neuen Posten, der neben vielen andern Eigenschaften auch eine große Portion diplomatischen Verständnisses erfordert, dürfte Bendemann ganz der richtige Mann an der richtigen Stelle sein.

Berlin, den 14. Dezember.

— **Der Kaiser** hatte Mittwoch Morgen im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen v. **Bülow** und hörte von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. **Lucanus.**

— Das **Weihnachtsfest der kaiserlichen Familie** wird, wie jetzt festgestellt ist, auch in diesem Jahre im **Neuen Palais** gefeiert werden.

— Im „Reichsanzeiger" werden die Hauptzahlen über die **Bewegung der Bevölkerung im deutschen Reiche** für das Jahr 1898 veröffentlicht. Daraus ergiebt sich, daß der **Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle** in keinem früheren Jahre so groß war, wie im letzten. Er erreichte die Höhe von 846 871 Personen, übertraf den des Jahres 1897 um 62 000 und war **fünfundzwanzig Mal so groß als in Frankreich.** Die Gesammtzahl aller Geburten in Frankreich war noch nicht so groß, wie bei uns der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle.

Die Zahl der **Eheschließungen** ist in Deutschland seit längerer Zeit von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Jahre 1898 betrug sie 458 877 gegen 447 770 im Jahre 1897 und 414 514 im zehnjährigen Durchschnitt. Die Zahl der **Geburten** belief sich auf 2 029 891. Es wurden 185 220 **uneheliche Kinder** geboren, d. i 9,1 Prozent aller Geborenen. **Es starben** 1 187 090 Personen gegen 1 206 492 im Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1898. Auf 1000 Personen kamen 21 Sterbefälle.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betr. das Vereinswesen vom 11. Dezember 1899, nach welchem **inländische Vereine jeder Art mit einander in Verbindung treten dürfen.**

Der **Kuriosität** halber sei erwähnt, daß in einem deutschen Bundesstaat die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine nicht in Geltung treten kann, und zwar in Reuß älterer Linie. Dort sind durch **Landesgesetz politische Vereine überhaupt verboten.** Also untereinander verbinden dürfen sich auch in Reuß älterer Linie politische Vereine, aber bestehen dürfen sie nicht!

— Im preußischen **Finanzministerium** ist jetzt ein endgiltiger Plan für die **Besteuerung der Waarenhäuser** aufgestellt. Der Begriff des Waarenhauses wird so festgelegt werden, daß die bekannten alten großen Kaufhäuser, die im Wesentlichen Konfektions-, Kleidungs- und Ausstattungsgegenstände vertreiben, **nicht** unter die besondere Steuer für Waarenhäuser fallen. Diese soll diejenigen Waarenhäuser treffen, die außer den genannten Branchen noch **andere**, z. B. Nahrungsmittel, Bücher, Haushaltungsgegenstände vertreiben. Die Steuer wird **hochgegriffene** Sätze haben und wahrscheinlich nach der Zahl der Geschäftszweige steigen.

— Die **preußische Eisenbahnverwaltung** plant zum 1. **April** eine bedeutende **Vereinfachung** im Geschäftsgange verschiedener Dienststellen, u. a. fast völlige Auflösung der Registraturen und der Wagenkontrollen, Zusammenlegung von Inspektionsbezirken, Verminderung der Tarifbureaus, endlich eine wesentliche Umgestaltung der Geschäfte der Rechnungsbureaus, insbesondere aber der Verkehrskontrollen durch Wegfall eines großen Theiles der Revisionsarbeiten. Durch diese Maßnahme verspricht man sich an maßgebender Stelle eine **Personalersparniß** von circa 1000 **Beamten**, wodurch die Ausgaben von Gehältern um etwa **zwei Millionen Mark** jährlich sich verringern dürften. Diese Ersparniß soll, wie verlautet, verwendet werden zu **Gehaltserhöhungen** für **Eisenbahntelegraphisten, Abfertigungsbeamte und Eisenbahnbetriebssekretäre.**

— Vom 20. Dezember d. Js. ab ist es, dem Amtsblatt des Reichspostamts zufolge, gestattet, im innerdeutschen Verkehr **Postkarten mit Bilderschmuck und Aufklebungen** auf der Rückseite zu versehen, soweit dadurch nicht die Eigenschaft als Postkarte beeinträchtigt wird.

— Im Dienste der Berliner **Sittenpolizei** sollte, nach Berliner Blättern eine **Dame** Frl. H., nachdem sie vom Kultusministerium die ärztliche Approbation erhalten, angestellt werden. Wie die „Deutsche Med. Wochenschr." erfährt, sind allerdings Versuche gemacht worden, für Frl. H. die Approbation zu erlangen, doch sind diese Versuche völlig **ergebnißlos** verlaufen.

— Justizrath Gustav Adolf **Magnus**, früher Rechtsanwalt und Notar beim Ostpreußischen Tribunal in Königsberg in Ostpreußen, ist im 91. Lebensjahre zu Bonn gestorben.

— Die Erlanger Burschenschaft „Franconia" giebt bekannt, daß ihr alter Herr Dr. med. Otto **Hohls**, Sanitätsoffizier im **Heere der südafrikanischen Republik**, in den Kämpfen **vor Ladysmith gefallen** ist.

England. In der öffentlichen Sitzung des **Stadtraths in Dublin**, der Hauptstadt von Irland, in welcher **gegen den Krieg in Südafrika protestirt** wurde, sagte der Oberbürgermeister u. a.: „Der Krieg in Südafrika ist veranlaßt durch einen **verwerflichen und provocirten Angriff** auf Veranlassung **Chamberlains** und der **Kapitalisten**, die gierig danach sind, die **Goldminen** an sich zu reißen. Es wird ein theurer Krieg werden, der Trauer in viele Heimstätten bringt und nur eine kleine Gruppe von Geldleuten in London und New-York bereichert."

Frankreich. Der Advokat **Labori**, der Vertheidiger des Hauptmanns **Dreyfus** vor dem Kriegsgericht zu **Rennes**, hatte das Pariser Blatt „Libre Parole" verklagt, weil es behauptet hatte, Labori sei in Rennes überhaupt **nicht** von einem Pistolenschuß verwundet worden. Am Mittwoch wurde die „Libre Parole", welche vor Gericht nicht vertreten war, zu einer **Geldstrafe** von 2000 **Franks**, zu einem **Frank Schadenersatz** und zur Veröffentlichung des Urtheils in 240 Blättern **verurtheilt.**

Wegen **Mißhandlung von Waisenkindern** haben die Gerichte in Avignon, Toulon, Grenoble und Albi die Vorsteherinnen der dortigen unter dem Namen „Au bon Pasteur" bekannten **Nonnenklöster** zu verschiedenen Geld- und Freiheitsstrafen verurtheilt. Die Regierung läßt alle Urtheile zusammenstellen, um der **Kammer** hierüber einen Bericht zu unterbreiten.

Vatikan. Vom **Gesundheitszustand** des **Papstes** schreibt der römische Korrespondent eines Londoner Blattes: „Es ist kein Zweifel, daß Leo XIII. sich **sehr geändert** hat, seitdem ich ihn das letzte Mal sah Er ist sehr **abgemagert** und weißer als vor einigen Monaten. Sein Gesicht ist so schwach, daß es den Anschein hat, als ob er nicht einmal mehr die Tiara ertragen könnte. Seine Augen sind aber sehr lebhaft und seine Stimme ist ziemlich stark. Er konnte nicht ohne Stütze stehen oder durch das Zimmer schreiten und wird beständig von einem unangenehmen Husten geplagt. Sein Verstand ist dagegen so stark wie immer und sein Gedächtniß sehr klar und scharf.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Dezember.

— **Die Weichsel** ist bei **Graudenz** von Mittwoch bis Donnerstag von 0,70 auf 0,58 Meter **gefallen.** Es herrscht starker Eisgang.

Der Weichseltrajekt bei **Kurzebrack** ist Nachts unterbrochen; bei Tage erfolgt Uebersetzen von Personen mittels Kahns. Die Posten von Marienwerder verkehren 8,35 Vormittags nach Czerwinsk, 5,40 Nachmittags nur nach Kurzebrack.

Bei **Tarnobrzeg** ist der Strom von Mittwoch bis Donnerstag von 2,40 auf 2,52 Meter **gestiegen.**

Die Eisdecke der **Nogat** ist so stark, daß bei Zeyer und **Einlage** leichte Fuhrwerke übergebracht werden können. Die Stubasche und Jungfersche Lake werden bereits überall mit Schlitten-Fuhrwerken befahren.

Bei **Marienburg** ist am Mittwoch das **Nogateis stehen** geblieben; es steht aufwärts bis zur Abzweigung der Nogat von der Weichsel. Ein Oderkahn ist oberhalb Marienburgs vom Eise überrascht worden und mitten im Strome eingefroren.

Auf dem **Memelstrom** hat sich bereits eine feste Eisdecke gebildet, die von Fußgängern benutzt werden kann.

Die **Dampfer** der Aktiengesellschaft „Weichsel" in Danzig haben des Eises wegen ihre Tourenfahrt **einstellen** müssen.

— **Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesellschaft für Westpreußen** trat heute, Donnerstag, Vormittag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns **Hinze** zu einer Sitzung zusammen und erledigte verschiedene Verwaltungs-Angelegenheiten, sowie die Berathung über den Entwurf zum Jahresbericht für 1898.

— **Der Propst Dulinski** in Rawitsch hat, wie uns heute telegraphisch gemeldet wird, auf die dortige Pfarrstelle „resignirt". Diese **Verzichtleistung** ist offenbar eine Folge der bekannten unliebsamen Szene bei der Rekruten-Vereidigung.

— **[Ordensverleihungen.]** Dem Landrath **Petersen** in Briesen ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— **[Militärisches.** Der Kommandeur der 12. Gendarmerie-Brigade Oberstleutnant v. **Thymen**, ist zur Gendarmerie-Schule in Einbeck kommandirt.

— **[Personalien vom Gericht]** Die erste juristische Prüfung haben bei dem Oberlandesgericht Königsberg die Rechtskandidaten **Kramer** und **Otto** bestanden. Der Gerichtsassessor **Parchwitz** in Tilsit ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht daselbst, der Gerichtsassessor **Siegel** zum Amtsrichter in Pillkallen ernannt.

---

* **Danzig,** 13. Dezember. Herr Oberpräsident v. **Goßler** ist nach vierzehntägigem Aufenthalte in Berlin wieder hierher zurückgekehrt. Seine Anwesenheit in Berlin galt, wie verlautet, auch der endgiltigen Regelung der Uebernahme des Georgenburger Gestüts durch den Staat.

Gestern Vormittag verunglückte der Hilfsrangirmeister Jung von hier beim Rangiren auf dem Hauptbahnhofe dadurch, daß er von dem Trittbrett eines Wagens abglitt und zu Falle kam, so daß ihm das linke Bein am Oberschenkel abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde alsbald nach dem Diakonissen-Krankenhause gebracht. An seinem Aufkommen ist zu zweifeln.

Culmsee, 13. Dezember. Ein **Medizinalrath** aus Marienwerder hielt heute unter Zuziehung des Herrn Sanitätsraths Dr. **Großfuß** von hier mit dem **Magistrat** und dem

Vorstand der Stadtverordnetenversammlung eine Besprechung über die zur Bekämpfung der hier aufgetretenen Typhusepidemie zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln ab. Täglich kommen neue Erkrankungsfälle vor. Heute ist der erste Todesfall eingetreten. Die Wasserentnahmestellen am großen Culmsee'er See sind geschlossen. Das Wasser für den Haus- und Wirthschaftsbedarf kann aus Straßenbrunnen, der Molkerei und dem Zimmermeister Welde'schen Wasserreservoir entnommen werden. Auf Anregung des Herrn Landraths sind noch drei Krankenschwestern zur Hilfeleistung hierher entsandt worden.

Thorn, 13. Dezember. Der gestrige Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses hat eine Einnahme von 3000 Mk. gebracht.

s **Gremboczyn**, 12. Dezember. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde die Einrichtung einer Bullen- und Eberstation beschlossen. Ferner trat der Verein der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als körperschaftliches Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 6 Mark bei. Zum Bibliothekar wurde Herr Lehrer Kalies gewählt. Um den Mitgliedern des Vereins unter günstigen Bedingungen Futtermittel abgeben zu können, wird über Ankauf oder Bau eines Speichers verhandelt werden. Der Verein wird mit dem hiesigen Darlehnskassenverein gemeinsam die Angelegenheit in die Hand nehmen, da die meisten Mitglieder beiden Vereinen angehören.

Löbau, 13. Dezember. Die Influenza ist im hiesigen Lehrerseminar in der Weise aufgetreten, daß von den 89 Seminaristen etwa zwei Drittel erkrankt sind. Es haben daher schon die Weihnachtsferien begonnen, und die Seminaristen sind in die Heimath entlassen worden.

& **Riesenburg**, 13. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ihren bisherigen Vorsteher, Herrn Direktor Müller, welcher sein Amt 22 Jahre hindurch ununterbrochen verwaltet hat. Auch wurde eine Deputation gewählt, welche demnächst Herrn Müller den Dank der Versammlung übermitteln wird. Sodann wurde die Kämmerei-Kassenrechnung für 1898/99 vorgelegt; diese weist eine Gesammteinnahme von 70 553,90 Mk., eine Gesammt-Ausgabe von 61 615,92 Mk., und einen Bestand von 8937,98 Mk. auf. Dem Kämmerer wurde Entlastung ertheilt.

[] **Marienwerder**, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Deutschen Sprachvereins theilte der Vorsitzende Herr Oberlandesgerichtsrath Erler mit, daß Herr Major Krause in Erfurt aus dem Vorstande des Vereins ausgeschieden ist. Ferner theilte er mit, daß der Vorsitzende des allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Herr Oberst a. D. Schöning-Dresden, die Anfrage hierher gerichtet hat, ob der hiesige Verein bereit wäre, die im Herbst 1901 tagende Hauptversammlung aufzunehmen, und daß er nach Abhaltung einer Vorstands-Sitzung die Anfrage bejaht habe. Jedoch sei es noch nicht sicher, daß man dieser Einladung Folge geben werde, da das Ehren-Mitglied des hiesigen Vereins und Vorsitzende des Thorner Zweigvereins, Herr Direktor Dr. Maydorn, auf der diesjährigen Hauptversammlung für die Wahl von Thorn eingetreten sei. Hierauf hielt Herr Oberlandesgerichtsrath Erler einen Vortrag über „Die Volksthümlichkeit der älteren deutschen Reichssprache“.

B **Tuchel**, 13. Dezember. In früher Morgenstunde entstand heute in der Cigarrenfabrik von Schuster hierselbst ein größeres Feuer, welches die Fabrikräume und einen Stall vernichtete. Die freiwillige Feuerwehr hielt das Wohnhaus. Der Schaden ist groß, da auch eine Menge Cigarren und Tabak ein Raub der Flammen wurden.

* **Aus dem Kreise Flatow**, 13. Dezember. Vor einigen Tagen fuhr ein Sohn des Käthners K. aus Rogalin, da ihm die Arbeit hier nicht gefiel, nach Berlin, um bessere Beschäftigung zu suchen. Dort fand er alsbald Genossen, die ihm die letzten Muttergroschen verzehren halfen. Als alles vergeudet und K. betrunken war, entkleideten ihn seine Freunde und machten sich mit seiner ganzen Habe aus dem Staube. K. wandte sich an seine Eltern, daß sie ihm Geld für die Rückfahrt u. s. w. schicken möchten. Das geschah, und heute traf K. wieder in seiner Heimath ein. Hier versprach er seinen Eltern, nicht mehr nach Berlin zu fahren.

m **Dt.-Eylau**, 12. Dezember. Heute wurde im hiesigen Rathhause auf Veranlassung der Graudenzer Handelskammer eine Besprechung über die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule in Dt.-Eylau abgehalten, an der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Kaufmannschaft theilnahmen. Als Vertreter der Graudenzer Handelskammer war der Syndikus, Herr Dr. Freymark, zugegen; ferner nahm an der Besprechung, einem Gesuche der Graudenzer Handelskammer zufolge, der Leiter der Graudenzer kaufmännischen Fortbildungsschule, Herr Rektor Ambrassat Theil. An ein Referat des Herrn Dr. Freymark über die Errichtung einer Schule und deren Organisation und des Herrn Rektor Ambrassat über den Lehrplan schloß sich eine längere Debatte an, deren Ergebniß folgendes war: Die Errichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule wurde einstimmig befürwortet; der Erlaß eines Ortsstatuts wurde als erwünscht bezeichnet. Ferner herrschte Einstimmigkeit darüber, daß sechs Stunden Unterricht zu ertheilen seien, und zwar vornehmlich in Handelskorrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Buchführung, Handelslehre und Handelsgeographie. Als Zeit des Unterrichts wurden die Nachmittagsstunden allgemein als am geeignetsten bezeichnet. Ferner wurde, besonders von Seiten des Magistrats, dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Handelskammer eine Kontrolle über den Unterricht ausübe, wie auch eine Vertretung der Handelskammer im Schulvorstande als nöthig bezeichnet wurde. Zur Deckung der Unkosten der Schule soll die Regierung gebeten werden, einen Zuschuß zu gewähren. Voraussichtlich wird auch die Handelskammer zu einer Unterstützung bereit sein.

! **Schöneck**, 13. Dezember. Gestern Nachmittag starb die frühere Besitzerfrau Semrau an Kohlendunstvergiftung. Ihr Ehemann starb etwa drei Wochen früher, auf einem Lehnstuhle sitzend, wahrscheinlich ebenfalls an Kohlendunst. Die Eheleute waren über 70 Jahre alt.

M **Elbing**, 12. Dezember. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatten sich wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode die Knechte August Schimmelpfennig und Heinrich Müller aus Plohnen und Gottfried Seydler aus Meislatein zu verantworten. Die Angeklagten befanden sich im Gasthause zu Plohnen, als am 13. August das Personal der Firma Löser u. Wolff einen Ausflug per Wagen nach Pr.-Holland unternahm und in Plohnen in dem Gasthause auch ankehrte. Es kam zu einer Rauferei, an der sich alle drei Angeklagten betheiligten. Müller eilte auf Schimmelpfennigs Aufforderung herzu, riß einen Pfahl aus der Erde und versetzte dem Knecht Behrend aus Elbing einen solchen Hieb auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und Behrend nach drei Tagen starb. Müller wurde zu vier Jahren Gefängniß, Schimmelpfennig zu zwei Jahren Gefängniß und Seydler zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 13. Dezember. Die Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinenindustrie wird für das Geschäftsjahr 1898-1899 eine Dividende nicht vertheilen. — Der Redakteur Majerski von der Graudenzer polnischen Zeitung war am 7. Juni von der Strafkammer in Graudenz wegen Beleidigung des Herrn Landgerichtsraths Lüdtke, s. Zt. in Graudenz, jetzt in Berlin, zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urtheil aufgehoben und die Sache zur abermaligen Verhandlung an die Elbinger Strafkammer verwiesen, da in dem Graudenzer Urtheil die Begründung nicht vollständig klargelegt war. Die Elbinger Strafkammer kam heute zu dem Schluß, daß der Angeklagte bei Abfassung des unter Anklage gestellten Artikels in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe, und daß ihm der Schutz des § 193 zuzubilligen sei. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung.

y **Königsberg**, 14. Dezember. Seit 30 Stunden sprudelt im Keller des Landschaftshauses ununterbrochen ein Quell. Die Dampfspritze ist vergeblich thätig, um das Wasser zu entfernen. Wodurch der Quell entstanden ist, ist unbekannt.

y **Königsberg**, 13. Dezember. Unter der Firma „Königsberger Terrain Aktien-Gesellschaft Oberteich-Maraunenhof“ hat sich hier eine Gesellschaft gebildet. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verwaltung und die Verwerthung von Grundstücken in Königsberg und seiner Umgebung, insbesondere des im Landkreise gelegenen Gutes Maraunenhof. Das Grundkapital beträgt eine Million Mark. Die Gesellschaft hat das Gut Maraunenhof, das bisher dem sozialdemokratischen Gutsbesitzer Herbig gehörte, für 924 219 Mk. erworben. Gründer der Gesellschaft sind: die Aktiengesellschaft in Firma „Landbank“ in Berlin, die Diskonto-Gesellschaft in Berlin, die offene Handelsgesellschaft S. Bleichröder in Berlin, die offene Handelsgesellschaft Hardt u. Co. in New York und der Eisenbahn-Betriebsinspektor a. D. Klinke in Königsberg.

Die hiesige Fleischer-Innung beabsichtigt im Verein mit den hiesigen Viehhändlern in Anbetracht der sie ungünstiger als die Viehverkäufer stellenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über die Gewährleistungsfrist bei Viehkäufen einen Vertrag auszuarbeiten, durch welchen die im Gesetz vorhandenen Härten auf Grund gegenseitiger Vereinbarung zu Gunsten der Käufer beseitigt werden sollen. Der deutsche Fleischerverband hat ein Gesuch an den Kaiser und eine Petition an den Bundesrath gerichtet, in denen darum gebeten wird, daß, da die in der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 aufgeführten Thierkrankheiten, wie Tuberkulose, Augenentzündung u. s. w. nicht weit genug in Betreff der Gewährleistungspflicht gegriffen sind, auch noch weitere Thierkrankheiten (insbesondere Finnen) in die Verordnung aufgenommen werden.

Ω **Goldap**, 12. Dezember. Der Aufsichtsrath unseres Vorschußvereins hat beschlossen, den Zinsfuß für Wechseldarlehne bis auf Weiteres von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen. — Der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, den von der Staatsanwaltschaft zu Lyck wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgten Inspektor Eyrick festzunehmen. Der Verbrecher hatte auch hier Betrügereien ausgeführt.

Z **Wehlau**, 13. Dezember. Herr Rektor Endrumeit von hier ist vom Magistrate in Danzig zum Rektor der dortigen altstädtischen Knabenschule gewählt worden.

* **Pillau**, 13. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten berichtete der Vorsitzende Herr Gymnasialdirektor Wißner über das Ergebniß der von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Bürgermeister Ender im Interesse der Stadt unternommenen Reise nach Berlin. Die Herren Minister haben sämmtlichen städtischen Angelegenheiten wärmstes Interesse und Wohlwollen entgegengebracht. Der Bau der Kaserne wurde darauf endgiltig beschlossen.

* **Vom Kurischen Haff**, 13. Dezember. In der Vorwoche waren die Herren Regierungspräsidenten von Königsberg und von Gumbinnen in Begleitung der zuständigen Landräthe in den zumeist von der Sturmfluth heimgesuchten Niederungsgegenden am Haff anwesend, um die entstandenen Schäden zu besichtigen und der augenblicklichen Noth abzuhelfen. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den im Regierungsbezirk Königsberg bereits am Haffufer vorhandenen Schutzdamm bis zur Labiauer Kreisgrenze nach Norden weiter auszubauen und so in Zukunft einem so plötzlichen Steigen des Wassers vorzubeugen. Das Kirchdorf Karkeln erhält im nächsten Jahre den schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Sommerdeich. Der plötzlich eingetretene Frost hat in dem überschwemmten Gebiet sämmtliche Kartoffeln und das Gemüse vernichtet, das man vor dem steigenden Wasser gerettet hatte, so daß unter der armen Fischerbevölkerung schon jetzt große Noth herrscht. Was in den Niederwäldern an Wild vorhanden war, ist vernichtet; so fand man beispielsweise auf einer Brücke in der Ibenhorst einen todten Elch, sieben verendete Rehe sowie einige todte Hasen, die sämmtlich dem Hunger und der Kälte erlegen sind. Unter dem Rehwild, das sich vereinzelt rechtzeitig ins eingedeichte Gebiet zu retten vermochte, herrscht infolge der schlechten, meist aus halbverfaultem Heu bestehenden Nahrung die Lungenfäule, so daß auch diese Thiere zum größten Theil eingehen dürften.

Inowrazlaw, 13. Dezember. Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann ergriffen, auf den die Beschreibung des in der Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts von Posen vermutheten Mörders des Händlers Nisto paßt. Außer Baargeld hat man eine Postquittung über 40 Mk. bei ihm gefunden.

Verschiedenes.

— **[Vom Wetter.]** Der Winter, der in diesem Jahre mit großen Schneemassen seinen Einzug gehalten hat, tritt fast überall auch mit strenger Kälte auf. Im Harzgebirge sind Schnee und Kälte so groß, daß der Betrieb auf der Brockenbahn gänzlich eingestellt und das Postamt auf dem Brocken geschlossen werden mußte. Auch die übrigen Harzbahnen haben mit großen Schwierigkeiten im Betrieb zu kämpfen.

Die Nordseeinsel Juist in der Nähe von Norderney ist eingefroren. Von Borkum aus mußte die Schiffsverbindung eingestellt werden; auch der Dortmund-Emskanal und der Ems-Jade-Kanal sind zugefroren.

In ganz Ungarn herrscht eine furchtbare Kälte. In Steinamanger sind — 38 Grad C, in Neusohl — 21 Grad R beobachtet worden. Der Plattensee ist vollständig zugefroren, was seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

— **[Angefroren.]** Ein 14 Jahre alter Handlungslehrling in Breslau kam neulich beim Passiren der Lessingbrücke auf den Einfall, seine Zunge mit dem eisernen Geländer der Brücke in Berührung zu bringen. Bei der herrschenden Kälte blieb der Knabe mit der Zunge an dem Eisen haften und war unter großen Schmerzen und Geschrei bemüht, sich zu entfesseln. Infolge der Bemühungen zweier Schutzleute, die andauernd jene Stelle des Geländers anhauchten, konnte der Knabe sich endlich trennen, doch hatte er derartige Verletzungen an der Zunge erlitten, daß er in ein nahe gelegenes Hospital gebracht werden mußte.

Weihnachdliches aus Transvaal.

Ohm Grieger in schdiller, behaglicher Ruh'
Sitzd bei'n Schälchen un ißt Se ä Bemmchen derzu,
Un Mudder bringt g'rad' mit fiersorglichem Sinn
Vom Heeßen verbesserte Uflage 'rin.
„Du“, sagt se, „mei Baulchen, hast Du schon geheert,
Was Viktoria-Queen zun Christfest bescheert,
Laudmidderlich sorgend, Old-Englands Armee?“
Da brummte Ohm Baul: „Nee, Deierschte, nee“.
„Nu“, sagt da sei Weibchen, „so heere mal an,
Ä Fund Schogolade kriegt jeglicher Mann“.
„Ja, jaa“, schbricht Ohm Baul un lächelt in Ruh';
„Un de Schlagsahne geem se de Buren derzu“.

Georg Zimmermann-Dresden.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 14. Dezember. Im Reichs- und Staatsanzeiger macht der Minister des Innern bekannt, daß die Stadt Graudenz aus dem Landkreise Graudenz in der Art ausscheidet, daß sie vom 1. Januar 1900 ab einen Stadtkreis bildet.**

* **Berlin**, 14. Dezember. Der **Reichstag** setzte die **Etatsberathung** fort. Minister **Thielen** wandte sich zunächst gegen die Aeußerung des Abg. v. Kardorff betr. die „unfähige preußische Wasserbautechnik“. Der Minister verweist auf die allgemeine hohe Anerkennung, welche den preußischen Wasserbautechnikern allseitig geworden sei. Der Minister erklärt, er werde beweisen, daß für den Mittellandkanal genügend Wasser vorhanden est und hofft, daß v. Kardorff die für diesen Fall versprochene Zustimmung geben werde.

Abg. **Richter** führt aus, man wolle keine Kabinetsregierung, deren unheilvolle Wirkung von früheren Zeiten her bekannt sei.

* **Berlin, 14. Dezember. Auf Befehl des Kaisers sollen in der ersten Hälfte des Januar 1900 an den Universitäten und den übrigen Hochschulen „Jahrhundertfeiern“ veranstaltet werden** (mit Betrachtungen über das 19. Jahrhundert, das allerdings erst am 31. Dezember 1900 abschließt).

** **Berlin, 14. Dezember. In dem Verwaltungs-Streitverfahren des Magistrats gegen den Polizeipräsidenten wegen Verweigerung der Bauerlaubniß für das Projekt des Eingangsportals zum Friedhof der Märzgefallenen entschied das Oberverwaltungsgericht heute, daß die Berufung des Magistrats gegen das abweisende Urtheil des Bezirksausschusses kostenpflichtig zu verwerfen sei.**

⚓ **Kopenhagen, 14. Dezember. Der schwedische Dampfer „Maria“ ist bei Rügen gestrandet. Die ganze Besatzung (12 Mann) ist ertrunken.**

: **London, 14. Dezember. Das Kriegsamt theilt mit, daß die Hochländerbrigade in dem Gefecht am Montag allein einen Verlust von 650 Mann an Todten und Verwundeten (Unteroffizieren und Mannschaften) hatte. Von den Offizieren wurden 10 getödtet, 38 verwundet, vier werden vermißt.**

In Folge der von General Methuen erlittenen Verluste ist von der englischen Regierung beschlossen worden, die Mobilisirung einer 7. Division vorzubereiten.

: **London, 14. Dezember. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche von Lord Methuen:**

„Modder-River, 12. Dezember, Abends 7½ Uhr. Da die Buren heute Morgen die Laufgräben stark besetzten, habe ich meine Truppen ganz ordnungsmäßig nach Modder-River zurückgezogen. Ich bin in voller Sicherheit. Ich erfuhr von Gefangenen, daß der Verlust der Buren schrecklich ist. Die Buren erweisen meinen Verwundeten jede Fürsorge“.

Das englische Kriegsministerium hat die Formirung von drei neuen Batterien der Feldartillerie angeordnet.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 15. Dezember: Ziemlich milde, wolkig, strichweise Niederschlag, vielfach bedeckt, windig, Sturmwarnung.

Danzig, 14. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Bullen Auftrieb: 13 Stück. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 32 Mark. 2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—30 Mark. 3. Gering genährte 21 Mark.

Ochsen 7 Stück. 1. Vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 J. 32 Mark. 2. Junge fleisch., nicht ausgem. ältere ausgemäst. —,— Mark. 3. Mäßig gen. junge, gut genährte ält. —,— Mark. 4. Gering genährte jeden Alters —,— Mark.

Kalben u. Kühe 28 Stück. 1. Vollfleischig ausgem. Kalben höchst. Schlachtwaare —,— Mark. 2. Vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. —,— Mark. 3. Aelt. ausgemäst. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kalb. 26—28 Mk. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben 22—24 Mk. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben — Mark.

Kälber 10 Stück. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43—44 Mk. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälber 37—41 Mk. 3. Geringe Saugkälber —,— Mark. 4. Aeltere gering genährte Kälber (Fresser) —,— Mk.

Schafe 46 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel —,— Mark. 2. Aelt. Masthammel 23—24 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) —,— Mark.

Schweine 142 Stück. 1. Vollfleischig bis 1¼ J. 35—37 Mark. 2. Fleischige 33—34 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 30—32 Mark. 4. Ausländische —,— Mark.

Ziegen — Stück. Geschäftsgang: Mittelmäßig.

Danzig, 14. Dezember. Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	14. Dezember.	13. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Unverändert.	Matt.
Umsatz:	150 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	745,780 Gr. 140-148 Mk.	758, 764 Gr. 142-145 Mk.
„ hellbunt ..	6?2,750 Gr. 125-139 Mk.	692,740 Gr. 120-138 Mk.
„ roth	697,759 Gr. 129-139 Mk.	724,753 Gr. 132-140 Mk.
Trans. hochb. u. w.	110,00 Mk.	110,00 Mk.
„ hellbunt ..	107,00 „	107,00 „
„ roth besetzt	106,00 „	106,00 „
Roggen. Tendenz:	Schwächer.	Niedriger.
inländischer, neuer	708, 753 Gr. 131-132 Mk.	697, 723 G. 132-132½ M.
russ. poln. z. Trns.	99,00 Mk.	99,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	136—137,00 „	118—136,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	115,00 „	115,00 „
Hafer inl.	112,50—116 „	105—115,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	100,00 „	100,00 „
Rübsen inl.	205,00 „	206,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,95 „	3,85 „
Roggenkleie) p. 50 kg	—,— „	3,95—4,10 „
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco. Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Ruhiger. 9,00 bez.	Stetig. 8,95—9,00 bez.
Nachproduct 75% Rendement ...	—,—.	7,12½—7,17½ bez.

H. v. Morstein.

Königsberg, 14. Dezember. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk. 139-145. Tend. niedriger.
Roggen, „ „ „ „ „ „ „ 130-132. „ niedriger.
Gerste, „ „ „ „ „ „ „ 126,00. „ unverändert.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „ 108-113. „ flau.
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ —,—. „ —,—.

Zufuhr: inländische 38, russische 46 Waggons.
Weizen 2 Mark niedriger.

Wolff's Büreau.

Berlin, 14. Dezbr. Spiritus- u. Fondsbörse. (Wolff's Bür.)

Spiritus.	14./12.	13./12.
loco 70 er	47,60	47,60
Werthpapiere.	14./12.	13./12
3½% Reichs-A. kv.	97,20	97,60
3% „	88,80	89,00
3½% Pr. St.-A. kv.	96,70	97,?0
3% „	88,75	88,90
3½ Wpr. rit. Pfb. I	95,10	95,50
3½ „ neul. II	94,30	94,40
3% „ rittersch. I	85,50	—,—
3% „ neul. II	86,30	86,30
3½% opr. ldf. Pfb.	94,20	94,00
3½% pom. „ „	95,90	95,75
3½% pos. „ „	95,20	95,40
Italien. 4% Rente	93,10	93,50
Oest. 4% Goldrnt.	98,10	98,20
Ung. 4% „	97,40	97,50

	14./12.	13./11.
Deutsche Bankakt.	206,?0	207,40
Disk.-Com.-Anl.	192,90	192,80
Drsd. Bankaktien	161,30	162,50
Oester. Kred.tanst.	233,60	234,50
Hamb.-A. Packtf.-A.	128,75	129,00
Nordd. Lloydaktien	122,75	123,90
Bochumer Gußst.-A.	260,00	261,10
Harpener Aktien	201,?	20?,20
Dortmunder Union	131,00	132,30
Laurahütte	251,10	252,90
Ostpr. Südb.-Aktien	—,—	—,—
Marienb.-Mlawka	83,30	83,90
Oester. Noten	169,40	169,25
Russische Noten	216,30	216,30
Schlußtend. d. Fdsb.	besser	schwach
Privat-Diskont	6%	5⅞%

Chicago, Weizen, fest, p. Dezbr.: 13./12.: 66; 12./12.: 65½
New-York, Weizen, fest, p. Dezbr.: 13./12.: 73½; 12./12.: 72¼

Bank-Diskont 6%. Lombard-Zinsfuß 7%.

☞ Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt. ☜

Erster Staatspreis

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum die verschiedenen Artikel meines grossen, bestassortirten Lagers ganz ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Graudenz 1882

Reizende Neuheiten in **Schmucksachen**
Ringen
Brochen
Armbändern
Colliers, Medaillons, Nadeln.

Reichste Auswahl in neuen Mustern
Uhrketten in Gold, Silber, Doublé, Nickel.

Uhren aller Art
sorgfältigst abgezogen, 3jährige reelle Garantie.

Goldene und silberne **Taschenuhren** für Damen, Herren, Knaben.

Regulateure
Standuhren
Wanduhren
Wecker.

Rathenower **Brillen, Pincenez**
Lesegläser, Lupen
Operngucker.
Barometer
Thermometer.

Goldene **Trauringe** mit gesetzl. Stempel in allen Grössen stets vorräth.
Auf Wunsch Extra-Anfertigung.

Bedeutend herabgesetzte, auffallend niedrige Preise. Bei Einkäufen über 10 Mk. 5% für sofortige Baarzahlung. Alte Uhren, Gold u. Silber nehme in Zahlung.

Carl Boesler vorm. L. Wolff, Graudenz, Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.
Bitte genau auf die Firma zu achten. [2502

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 1/2 10 Uhr entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager meine geliebte Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Valerie Eppinger
geb. **Comnick.**

Gulbien, [2508
d. 12. Dezbr. 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Eppinger.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr, in Gulbien vom Trauerhause aus statt.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau, Mutter und Großmutter [2530

Amalie Pauly

im fast vollendeten 69. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Montau, den 11. Dezbr. 1899
Adolph Pauly und Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Als **Verlobte** empfehlen sich [2551

Minna Langfeldt
Paul Zellmer

Trutenau. Gr.-Zünder.

2533] Ich bin während des in Schönsee stattfindenden Gerichtstages am **20. Dezbr.** 1899 dortselbst im Hotel Wegner zu sprech.
Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar aus **Thorn.**

2576] Für die deutsche Sanitäts-Abordnung vom Rothen Kreuz nach Transvaal sind bei unserem Schatzmeister Herrn **Dr. jur. Paul Damme** hierselbst, Vorstädtischer Graben Nr. 39, folgende Beiträge eingegangen und an das Central-Comitee des Preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz abgeführt worden: Von Herrn Eduard Levy, hier 20 Mark, von Herrn Felix Kauffmann, Pr.-Stargard 10 Mark, von Herrn Max Wilda, Neuteich 5 Mark, von Frau Dr. Krüger, hier 3 Mark, von Stammtisch Hotel Bergmann, Carthaus 10 Mark, von Herrn Waltmann u. Kollegen, Königsberg 5,50 Mark, von Herrn Kaufmann Manski, Rahmel 5 Mark, von E. B. Groß-Zünder 1 Mark, von Herrn Gronau, hier 20 Mark, von Herrn Konsul Kreßmann, hier 50 Mark, von H. K., Danzig 3 Mark, von Jagd-Gesellschaft in Grabowo 26,50 Mark, von Herrn Baurath Clausen, Dirschau 10,05 Mark, von Herrn Superintendenten Böhmer, Marienwerder 6 Mark, von Vormittag Groß-Falkenau 20 Mark, von Stammtisch der Restauration Kuks in Dirschau 17,80 Mark. Zusammen 212,85 Mark. Indem wir den Spendern hiermit öffentlich danken, bitten wir, weitere Beiträge an unsern Schatzmeister abführen zu wollen.

Danzig, den 10. Dezember 99.

Der Vorstand
des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Graudenz. Tattersall.
Reitunterricht
an
Damen und Herren
sowohl für **Campagne** als auch hohe Schule ertheilt [2514
Arthur Gerber, Stallmstr.
u. undiplomirter Reitlehrer.

2529] Auf Veranlassung der Herren Interessenten haben wir beschlossen, den in **Thorn,** im Artushof, an jedem **Donnerstag** stattfindenden

Getreidemarkt

von **1/2 12 bis 1/2 1 Uhr** abzuhalten, während am **Montag** die Zeit von **1/2 11 bis 1/2 12 Uhr** beibehalten wird.

Ostdeutsche Müller-Vereinigung.

Spazierschlitten
in größter Auswahl
empfiehlt [2616
die Wagen-Fabrik von
Carl Domke, Graudenz.

Das schönste Weihnachts-Geschenk.

Dampfmaschinen
sofort in Betrieb zu setzen,
das Neueste auf diesem Gebiete!

Liegende Maschine mit Messingkessel, Pfeife, Wasserschraube, Sicherheitsventil, Schwungrad ganz von Eisen, hoher Schornstein, sämmtliche Theile lackirt und vernickelt. Mit Gebrauchsanweisung per Stück nur

4,30 Mk.



Laterna Magica
mit fein schwarz lackirtem Blechkasten, 12 Stück Bildern und Lampe, in eleganter Pappschachtel [1488
per Stück nur 2,80 Mark.

Weihnachts-Katalog
über Hunderte praktischer Weihnachts-Geschenke gratis u. franko.

Kirberg u. Comp.
Foche bei **Solingen.**

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Chamottsteine
Backofenfliesen
empfiehlt in bekannt guter Qualität [1448
A. Dutkewitz, Graudenz.



Halbzerschnittene, **gekochte** und **ungekochte** Kartoffeln werden mit **einem Druck** je nach Bedarf durch ein gröberes oder feineres Sieb gepreßt und die Schalen selbstthätig bei Seite gelegt. [2503

Preis 16,50 Mark

Versand gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko überall hin.

N. Rebisch,
Storcha bei Prischwitz i. Sa.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Elbing.
Königsberg i. Pr.
Danzig — Stettin — Thorn.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

Wir verzinsen bis auf weiteres **Baareinlagen** vom Tage der Einzahlung ab [3056

ohne Kündigung mit **3 1/2 %** p. a.
bei 1monatl. Kündigung mit **4 %** p. a.
bei 3 „ „ „ **4 1/2 %** p. a.

An- und Verkauf, sowie Lombardirung von Effekten,
Beleihung von Hypotheken-Dokumenten,
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr,
Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten,
Vermiethung von Tresorfächern (für Mk. 10,— pro Jahr) unter eigenem Verschluss des Miethers.

Als Krankenpflegerin
empfiehlt sich **E. K.,** Fürstenau, Kr. Graudenz. [2589

2619] Gebundene
Musikalien
als
Weihnachts-Geschenk
besonders geeignet, in größter Auswahl bei
Arnold Kriedte,
Graudenz.



Herrliches
Weihnachts-Geschenk!
Schwarzwälder Wetterhäuschen



sehr niedl. aus Naturholz gebildet, lackirt 20 cm hoch. Wenn die Frau aus der Thüre tritt, giebt es gutes, beim Mann schlechtes Wetter. Gebrauchs-Anweisung bei jedem Häuschen. Preis p. Stück 3,50 Mk., hochelegant mit Thermometer Stück 4,50 Mark. [2602
Weihnachts-Preisliste gratis.
Richard Fürst,
Frauendorf I, Post Vilshofen a. D., N.-B.

Rothe + Lotterie.
Ziehung 16. bis 21. Dezbr. cr. Loose à 3,50 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. empf. Frau **Louise Kauffmann, Graudenz,** Herrenstr. 20.

Für Westpreußen werden einige gut empfohlene **Kollektanten** verlangt. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2599 durch den Geselligen erbeten.

Familienschlitten
ein kleiner Schlitten
zum Verkauf. [2622
Jul. Hübner, Graudenz, Grabenstraße 14.

Strümpfe billig, aus bestem Material, versendet direkt an Private, die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski, Thorn,** Gerstenstraße Nr. 6. Daselbst werden auch schadhafte Str. angestrickt.

Eiserne Oefen
Cadé 2c., zu billigsten Preisen.
Hermann Reiss,
Graudenz. [5578

Reise-Cheviot.
Unzerreißbar und elegant. 3 Mtr. z. Anzug für **12 Mk.** Reine Schafwolle. Muster fr.
Tuchhaus Boetzkes in Düren 80.

Vereine.

Krieger-✠-Verein
Niederzehren.
Theater-Aufführung
zum Besten der Weihnachtsbescheerung armer Kriegerkinder am **Sonntag, d. 17. d. Mts.,** im Vereins-Saale bei Herrn **Wolff.** [2629
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Vaterländ. Frauen-Verein
Strasburg.

Die Weihnachtsbescheerung im Kinderheim findet am **Mittwoch, den 20. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr,** statt.

Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. [2606

Mit Rücksicht auf den sehr beschränkten Raum wird höflichst gebeten, Kinder nicht mitzubringen.

Der Vorstand.
Marie v. Werthern.

Vergnügungen.

Guhringen.
Sonntag, den 17. d. M., Anfang 5 Uhr Abends, finden im Saale des Gasthofbesitzers **Winkler** zu [2481
wohlthätigem Zwecke
Aufführungen von Kindern statt. Nach denselben
große Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem **Tanz.**

Schwarzer Adler.
Freitag, den 15. Dezember,
2. Abonnements-
Symphonie-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 1,25 Mark.
Abonnements für 3 Konzerte à 2,25 Mk., sowie Einzelbillets à 1,00 Mk. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Oscar Kauffmann** zu haben. Die verehrten Abonnenten werden höflichst ersucht, ihre Programmbillets bei Herrn **Kauffmann** in Empfang zu nehmen. **Nolte.**

Podwitz.
Sonntag, den 17. Dezbr. cr.,
Marzipan-Verwürfelung
mit Tanz.
Anfang 6 Uhr. Es ladet ergebenst ein [2199
Bartel.

Danziger Stadt-Theater.
Freitag: **Rienzi, der Letzte der Tribunen.** Gr. trag. Oper von Wagner.
Sonnabend: Ermäßigte Preise. **Die Räuber.** Trauerspiel von Schiller.

Bromberger Stadt-Theater.
Freitag: **Tausendschönchen u. die Weihnachtsfee.** Weihnachtsmärch. v. Elwitz.
Sonnabend: **Die Jungfrau von Orleans.**

Achtung!
Jetzige Adr. Yorkstr. 89. H. III Tr.
A. R. [2585

2491] Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine illustrirte Empfehlung über **„Bilz' Naturheilbuch"**, 2000 Seiten stark, mit 700 Abbildungen, vielen bunten Tafeln und 6 verschiedenen, vollständig zerlegbaren Modellen des menschlichen Körpers bei, welches prämiirte Gesundheitsbuch durch **Jul. Gaebel's** Buchhandlung in **Graudenz** zu beziehen ist, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Den Exemplaren im Kreise Tuchel liegt eine Empfehlung der Konditorei von **R. Scheinemann in Tuchel** über seine Weihnachts-Ausstellung bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

2620] Für
Jung und Alt
enthält der der Stadtauflage beiliegende Prospekt geeignete **Weihnachtsgeschenke.** Durch die Buchhandl. **Arnold Kriedte Graudenz,** sind sämmtliche darin angezeigte Bücher zu beziehen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 294.

Graudenz, Freitag] [15. Dezember 1899

Westpreußische Landwirthschafts-Kammer.

(Fortsetzung.)

In der ersten Plenarsitzung hielt Herr Oberamtmann Ring-Düppel einen Vortrag über die Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland. Er führte etwa folgendes aus:

Im Juni d. Js. wurde der Beschluß gefaßt, in Berlin eine Centrale für Viehverwerthung in's Leben zu rufen und diese Centrale zu beauftragen, Organisationen zur Selbsthilfe zu schaffen. Die Centrale soll sich nach dem Organisations-Entwurf mit der Beobachtung und Kontrolle des gesammten deutschen Viehhandels beschäftigen und vor Allem die Preisbildung genau verfolgen. Seitens der Centrale ist dann die Genossenschaft für Viehverwerthung in's Leben gerufen, deren eine Hauptaufgabe auch die Beobachtung aller Vorgänge im ausländischen Vieh- und Fleischhandel ist. Der Kampf um unsern binnenländischen Vieh- und Fleischhandel hat begonnen; das Ausland überschüttet uns mit ausgeschlachtetem Vieh und mit Konservenpräparaten so sehr, daß, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, wir diesen Handel ebenso verlieren werden, wie den Getreidehandel. (Sehr richtig.) Die Einfuhr von Fleisch betrug im Jahre 1896: 260000 Doppelcentner, 1897: 480000, 1898: 840000, und die Statistik für 1899 wird sicher auf 1½ Millionen Doppelcentner abschließen. (Hört! hört!) Fahren uns die Dänen und Amerikaner so weiter das Fleisch und die Konserven in's Land hinein, und können wir durch das Fleischschaugesetz nicht einen Riegel vorschieben, dann sind wir mit unserm Fleischhandel eben zu Ende. (Sehr richtig.) Das sind die Gründe gewesen, warum die preußischen Landwirthschaftskammern alle Bestrebungen zusammenfaßten, die dahin gingen, eine Centrale für Viehverwerthung zu schaffen.

Das Wichtigste für uns ist nun, zurück zu erobern und vor Allem das Recht zu gewinnen, an den Börsen bei den Preisnotirungen entscheidend mitzubestimmen, was wir uns von jeher haben entgehen lassen. Das Landwirthschaftskammer-Gesetz spricht uns in § 2 zwar das Recht zu, an den Viehmärkten mit zu rathen und zu thaten, das ist aber nicht so ausführbar, denn keine Kommune wird sich das gefallen lassen. Wir haben uns an diesen Viehmärkten entgehen lassen, die Verwaltung selbst in die Hand zu bekommen, denn die Verwaltung des Viehhofes und des Viehmarktes gehört den Landwirthen; gesetzlich werden wir das aber nicht wieder erlangen. Nun befinden wir uns hier noch in einem verhältnißmäßig günstigen Zustand, denn es gelang vor sechs Jahren durch die konservativen Anträge im Abgeordnetenhause, die Zufuhr des Auslandviehs nach unsern Märkten ziemlich zu unterbinden. Dadurch ist uns die Pflicht erwachsen, den deutschen Viehhandel in eine Organisation zu bringen und dann der Staatsregierung entsprechende Vorschläge zur festen Organisation, zur Preisnotirung zu machen.

Hat nun der Viehhandel seine Pflicht bei uns erfüllt? Darauf ist mit einem glatten Nein zu antworten. Als vor zwei Jahren die sog. Fleischnoth behauptet wurde, haben sich sämmtliche Kammern damit beschäftigt, festzustellen, ob diese Behauptung wahr sei. Nach einer Zusammenstellung der Kammer für die Mark Brandenburg fand man: Während im Großhandel die Preise in den letzten drei Jahren fortgesetzt gefallen sind, sind sie im Kleinhandel fortgesetzt gestiegen, und zwar bis 25 Proz.; in Königsberg bezw. Ostpreußen sogar bis 50 Proz. Daran hat die Landwirthschaft keine Schuld. In 22 Städten der Mark Brandenburg bewegten sich die Preise für 100 Kilogr. Rindfleisch zwischen 82 Mk. in Brandenburg, 100 Mk in Berlin und 135 Mk. in Küstrin. Der Handel hat also nicht dafür gesorgt, einen Ausgleich zu schaffen, sondern vollzieht sich in willkürlicher Weise. In den andern Provinzen ist es ebenso.

Wie hat sich nun der Handel in den letzten Jahrzehnten verschoben? Es hat mir aus dem Jahre 1875 eine Statistik des jetzigen Generaldirektors des Berliner Schlachthofes, der damals Generalsekretär des Deutschen Landwirthschafts-Rathes war, vorgelegen über den Berliner Viehhandel. Danach befinden sich zwischen Mastviehproduzenten und Fleischkonsumenten eine Reihe von Zwischeninstanzen, so die Eisenbahn, der Kommissionär, der Viehmarkt, der Fleischhändler und Schlächter 2c. Das war vor 25 Jahren die maßgebende Ansicht. Heute ist es ebenso aus Mangel an einer Organisation. Interessant ist es, welchen Weg ein Stück Vieh aus den Ostprovinzen über Berlin nach dem Westen macht. Zuerst kauft es der Kleinhändler, dann der Großhändler, und es kommt auch die Eisenbahn mit ihren viel zu hohen Frachten und schlechten Einrichtungen. Dann gelangt es an den Berliner Viehmarkt, der fortwährend verseucht ist, da die Eisenbahn die Viehtransporte aus dem Osten nicht am Tage ankommen läßt, und das Vieh daher nicht sofort untersucht werden kann. (Sehr richtig). Sie sagen: „Sehr richtig", aber warum? Weil Sie sich um nichts gekümmert haben. Da liegt auch eine Aufgabe vor, die wir bald durchführen werden. Wir werden beim Eisenbahn-Etat sagen: giebst du nichts, so geben wir auch nichts. Aber wenn wir dem Eisenbahn-Minister alles recht klar vorlegen, wird er nachgeben. Es ist ihm eben bis jetzt nur nichts vorgelegt worden.

Haben wir Landwirthe denn unsere Pflicht gethan gegenüber der Thatsache, daß wir in den letzten 30 Jahren fortwährend sinkende Getreidepreise gehabt haben, während die Viehpreise stiegen? Thatsache ist, daß in den Jahren 1893 bis 1897 sich die Viehproduktion sehr stark, von 15 auf 18½ Millionen Rinder, gehoben hat. Und daß die Landwirthe auf dem Markte die Bewegung ganz gut verfolgen, lehrt uns die damalige Viehsperre gegen Oesterreich, wo Deutschland auf einmal ganz allein den Bedarf an Schweinen decken konnte. Es ging also. Doch nun weiter: Das Vieh kommt also in Berlin zum Kommissionär, und dann kommt die Viehhofsverwaltung mit kolossalen Spesen. Es kommt dazu das Futtergeld, der Großschlächter, der Kleinschlächter und endlich die unglückliche Hausfrau mit ihren steten Klagen über hohe Fleischpreise. Sowie das Vieh von Berlin nach dem Westen weitergeht, fällt hier der Großschlächter weg, und es kommt der Händler aus Essen, dann der dortige Viehhof, die Futterkosten, der Großschlächter u. s. w. Es sind also mindestens sieben, aber auch zehn und mehr Zwischeninstanzen zwischen dem Landwirth und dem Konsumenten, genau wie vor 25 Jahren.

Können wir nun etwas thun, um diese Zwischeninstanzen einzuschränken und in gewisse Formen zu bringen, wie es die Spiritusproducenten thun? Dazu eben ist die Vieh-Verwerthungs-Genossenschaft vor acht Wochen gegründet, die heute bereits 320 Genossen mit 480 Geschäftsantheilen zählt. Daß die Unkosten, welche die Städte auf unsere Fleischproduktion legen, hoch sind, geht aus dem neuesten Bericht der Kommune Berlin hervor, der aus dem Schlachthofe einen Ueberschuß von 941849 Mk. an die Stadtkasse überweist (hört, hört!); dazu kommt noch ½ Millionen Mk. aus den Markthallen, so daß Berlin allein unsern Konsum mit 1½ Millionen Mk. belastet. Daran sind wir auch Schuld. Wir werden dieses Material verwenden und öffentlich beweisen, daß wir mit Recht verlangen können, daß an allen großen deutschen Märkten nach Lebendgewicht gehandelt wird; dieselbe Forderung wie vor 25 Jahren.

Die Vieh-Verwerthungs-Genossenschaft soll nun zunächst eine Betheiligung an dem gesammten Handel schaffen. Da mußten wir aber erst ein Dach für Alle bauen, denn die verschiedenen Provinzen wollen verschiedenes. Wir mußten uns an allen großen Märkten Verkaufsstellen schaffen, und es gelang dies in Berlin, Dresden, Dortmund, Breslau, Magdeburg, Köln, Leipzig, Zwickau und Chemnitz nach sehr großen Schwierigkeiten, wo nun die Landwirthe ohne Zwischenhandel direkt ihr Vieh verkaufen können. Die Genossenschaft will durch gemeinschaftlichen Verkauf die Viehproduktion ihrer Genossen verwerthen. Kommissionsgeschäfte sind an den Märkten errichtet, und zwar in Verbindung mit den besten Firmen. Sie stellt jedesmal einen tüchtigen Beauftragten, der alle Verhältnisse genau kennt und fortwährend verfolgt. Mir hat heute Jemand gesagt, hier in Westpreußen sind derartige Bestrebungen gescheitert. Das ist anderswo auch gewesen. Kommen sie eben an den Markt, so treffen sie auf die Einrichtungen des Handels, die das Entgegengesetzte wollen, und die kleinen Genossenschaften unterliegen. Bei einer großen Genossenschaft wird das anders werden.

Dann soll auch der Handel mit Magervieh geregelt werden, und zwar durch Händler, von denen bis jetzt einer in Königsberg, einer in Ostfriesland und Oldenburg sitzt; diese sollen sich mit diesem gesammten Viehverkehr beschäftigen Vor einigen Tagen hatte ich die Freude, daß mir der Landwirthschaftsminister, dem ich einen Bericht darüber eingereicht habe, und der uns sehr sympathisch gegenüber steht, schrieb, daß diese Idee eine absolut richtige sei und es Sache der Landwirthe sein werde, sich ihrer zu bemächtigen und sie durchzuführen. In dem Statut der Genossenschaft ist Manches noch nicht richtig; so der § 10, welcher verlangt, daß jeder Genosse so viele Antheile hat, als er 50 mal Haupt Großvieh besitzt, wobei drei Stück Kleinvieh als ein Stück Großvieh gerechnet werden. Der § 10 ist bereits durch den Vorstand außer Kraft gesetzt, und jeder Genosse braucht fortan nur einen Antheil zu erwerben. Gerade hieran haben sie viele gestoßen, weil die Haftsumme bei zu großen Viehbeständen zu groß war.

Das Geschäft ist sehr einfach. Die Hauptsache ist, daß diejenigen, die unsere Vermittelung benutzen, vorher anfragen und sagen, wieviel Vieh sie hätten, wann dieses abgesetzt werden soll und wohin; denn das Studium der Märkte ist eine Hauptsache und sehr wichtig für das Angebot. Die Abnahme ist sehr leicht, eventl. wird sogar ein zuverlässiger Treiber von der Genossenschaft gestellt. Dann geht das Vieh nach Berlin oder sonstwohin und muß zeitig ankommen, um 24 Stunden zu ruhen, damit es gut aussieht und nicht übermüdet ist. Dann wird Ihnen jedesmal gesagt, wie die Marktpreise sind, und haben wir anstatt 300 erst 3000 Genossen, dann werden wir auch die Zutriebe zu den einzelnen Märkten regeln können. In Hamburg ist die Kammer von Schleswig-Holstein bereits in dieser Lage. Das sind ganz wesentliche Gesichtspunkte. Denken Sie nur u. A. an die Sperrung des Berliner Marktes vor 14 Tagen! Eine Depesche von uns an alle die Herren, und viele 100 Mark-Scheine hätten gespart werden können. Der Erlös wird direkt vom Viehhof an demselben Tage an die Besitzer geschickt; auch werden Vorschüsse gewährt, sobald das einfache Kaufgeschäft mit der Genossenschaft abgeschlossen ist. In den acht Wochen seit unserer Gründung haben wir außer unsern 320 bis 340 Genossen allen Landwirthen Gelegenheit gegeben, ihr Vieh durch uns zu verwerthen, und wir haben den Beweis erbracht, daß unser Verkauf vortheilhafter ist, als durch den Händler. Treten Sie also bei, dann werden wir etwas schaffen, was sicher den deutschen Landwirthen zum Segen gereichen wird. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

In der Debatte führte Herr Direktor Heller-Danzig folgendes aus: Der Dank der deutschen Landwirthe ist Herrn Ring dafür sicher, daß er mit Energie die Sache in die Hand genommen hat. Manche schlechten Erfahrungen haben ja die Vieh-Verwerthungs-Genossenschaften gemacht, die Hälfte der begründeten Genossenschaften haben sich wieder aufgelöst. Diese Thatsache hat manche abgehalten, sich in Berlin zu betheiligen. Sicher wäre es auch gut gewesen, zur Begründung der Centrale wenigstens auch einen Westpreußen zuzuziehen, das hätte mehr Vertrauen erweckt. Aber unsere Provinz wird auch so dazu beitragen, daß diese Sache gut zu Ende geführt wird. Wir stehen ja überhaupt im Zeichen der Centralisation, wie haben eine Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, die sicher ihr Ziel erreichen wird. Dann haben wir eine Bezugsvereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Körperschaften, die jetzt im Begriff ist, sich auch auf weitere Gebiete auszudehnen. In voriger Woche hat in Halle eine Konferenz aller deutschen Kornhaus-Genossenschaften stattgefunden, und auch da soll eine Centralisation versucht werden. Auf allen Gebieten regt es sich mächtig, und daher werden wir auch auf diesem Gebiet unser Ziel erreichen. Wir wollen aber bei dieser centralen Organisation die lokale nicht unterschätzen, sondern beibehalten und weitere Organisationen stiften. Direkt Mitglied in Berlin werden und direkt handeln, wird im Allgemeinen nur der Großgrundbesitzer; wir wollen aber doch auch den Kleingrundbesitzer heranziehen, und dazu brauchen wir die lokalen Genossenschaften, die die Kleinen sammeln und es ihnen ermöglichen, sich indirekt an der Centrale zu betheiligen. Die Klein-Grundbesitzer schließen sich zu lokalen Genossenschaften zusammen, und diese werden Antheilnehmer an der großen, denn der Kleingrundbesitzer leidet noch viel mehr als der Großgrundbesitzer, der sich eher aus Kalamitäten helfen kann. Wir alle stehen der Sache mit größtem Interesse gegenüber und werden versuchen, eine Centralisation auch auf diesem Gebiete zum Ziele zu führen. (Bravo.)

Herr Ring: Ein Herr aus Westpreußen ist kooptirt, und nachdem wir mit Ihrer Kammer verhandelt, wählten wir Herrn v. Kries-Roggenhausen, welcher aber ablehnte. Hierauf wurde Herr Bamberg-Stradem als Vertrauensmann in die Centrale und den Aufsichtsrath gewählt und nahm die Wahl an. Jetzt sind alle Provinzen in der Centrale vertreten bis auf Rheinland. Auch für die Kleingrundbesitzer soll gesorgt werden. Es hat nicht Jeder soviel Vieh, um auf einmal einen Waggon zu füllen. Da soll eine Anzahl von Kreisen an Eisenbahnknotenpunkten zusammengelegt werden, ein Vertrauensmann wird beschafft, der gleichzeitig Händler der Gegend ist, und mit dem wir feste Verträge schließen. Dieser muß stets über das Vieh unterrichtet sein und Sammelladungen schaffen. Dann können nach dem Statut Einzelne wie Genossenschaften beitreten, auch landwirthschaftliche Vereine, sobald sie nach dem 1. Januar das Recht einer juristischen Person erworben haben. Außerdem erkläre ich mich bereit, jeder Zeit, wenn eine solche Genossenschaft in's Leben gerufen werden soll, Jemand hinzuschicken, der Alles in die Wege leitet. Auch Kredit-, Molkerei- und andere Genossenschaften können sich uns anschließen, vielleicht, bei größeren Genossenschaften, mit fünf Antheilen.

Herr v. Kries-Roggenhausen erklärte, daß er nur wegen Ueberbürdung die Annahme der Wahl abgelehnt habe.

Herr Pfarrer Krause-Thiensdorf äußert sich zu der Eingliederung des kleinen Mannes im Sinne des Referenten; man könne zu Hause auch durch die kleinen Genossenschaften schon preisregulirend wirken. Eins bitte er bei der Gründung kleiner Genossenschaften sehr zu erwägen, nämlich das Vieh gleich zu Hause abzuschätzen und zu bezahlen. Der kleine Mann wolle eben gleich Geld haben. In seiner Genossenschaft in Grunau kämen sie nie in Verlegenheit, da die Abnahmefirma zu den Abnahmetagen soviel Geld, wie nöthig, zinslos schicke. Das Abschätzen zu Hause sei zwar schwierig, gehe aber auch; bei ihm funktionire alles tadellos. Solche Genossenschaften also möchte er überall errichtet und dann in die große eingegliedert wissen. Uebrigens seien die Grunauer auch des § 10 wegen nicht beigetreten. Auch die Grunauer würden jetzt dem Appell Herrn Ring's folgen. (Lebhafter Beifall).

Herr Aly-Gr. Klonia fragte an, ob das Vieh einem Versicherungszwange unterliegt oder von der Genossenschaft versichert wird. Dann sei ihm nicht klar, wie man in Grunau das Vieh zu Hause abschätzt, man wüßte ja garnicht die Preise in Berlin und wirthschafte daher mit ungewissen Zahlen.

Herr Ring: Auf zweierlei Weise können die Genossenschaften sich uns angliedern. Zunächst so, wie Herr Krause gesagt, und so macht es auch die große Schlochau'er Genossenschaft. Dort werden heute für das Schwein 71 Proz. des letzten Berliner Marktpreises, sofort gezahlt. Kommen die Thiere nach Berlin, und der Preis ist gefallen, so verliert die Genossenschaft etwas; ist der Preis gestiegen, gewinnt sie. Bis jetzt hat sie sich dabei ganz gut gestanden; im Uebrigen kann aber jeder größere Genosse auch direkt schicken, ohne uns. Wenn Herr Krause sagt, daß der Kommissionär das Geld zinslos giebt, so ist das doch bei einem Reichsbankdiskont von 6 Proz. kaum möglich. Ja, geht ein Kommissionär in Berlin zum andern um Geld, so bekommt er es kaum unter 10 Prozent. Es mag ja so in Grunau gegangen sein, ob sie aber dabei alles aus ihren Thieren herausgesogen haben, was möglich war, ist fraglich. Dann ist es aber auch von Wichtigkeit, daß an den großen Märkten Jemand dabeisteht und darauf achtet, daß nur beste Käufer kaufen. Dieser Einfluß ist sehr wesentlich. Was Herr Aly wegen der Versicherung fragt, so wird jedes Stück, welches an den Schlachthof kommt, von uns versichert, zunächst bei der Allgemeinen Versicherung am Viehhof. Auf Wunsch versichern wir auch auf dem Transport, wo ja sehr selten etwas vorkommt. Die nächste General-Versammlung soll auch darüber beschließen, ob die Genossenschaft vielleicht die Transportversicherung selbst trägt. Dann lege ich Ihnen noch die Frage der allgemeinen Viehversicherung ans Herz; das ist etwas für Ihre Abgeordneten. Ein Fleischbeschaugesetz ohne allgemeine Viehversicherung nützt nichts. Dazu aber muß Staat und Kommune beitragen, denn das ist nur gerecht, besonders mit Bezug auf die Kommunen als Konsumenten, die bis 8 Prozent aus ihren Schlachthäusern ziehen. Also sichern Sie sich, sonst haben wir den Schaden, wenn nach dem kommenden Fleischschaugesetz rigoros verfahren werden wird. Das Landesversicherungsgesetz muß einfach kommen. In Berlin habe ich allerdings von letzterem noch wenig gehört, und da scheint es mir zweifelhaft, ob es der Regierung mit dem Fleischschaugesetz überhaupt Ernst ist. (Sehr richtig.) Wir müssen es aber haben und der Reichskanzler hat es auch versprochen; allerdings: dem, was vom Reichstisch nach Preußen kommt, mißtrauen wir sehr. (Bravo.)

Herr Wolschon-Kamlau ist Vorsitzender von vier Genossenschaften in seinem Bezirk und bezeichnet es als das Schlimmste, solche Genossenschaften zu gründen. Er hat jedem den Rath ertheilt, die Hand davon zu lassen, wenn er durch reelle Händler verkaufen kann. Mit der Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft ist dies garnicht zu vergleichen, denn der Spiritus ist eine todte, das Vieh eine lebende Waare; der Spiritus kann, das Vieh muß verkauft werden. Was nun die Provision anbelangt, so zahlt die neue Centralgenossenschaft auch 1½ Prozent an Herrn Sponholz, ebenso wie wir. Das ist zu hoch. Der Neustädter Markt setzt allein für mehr als eine Million Mark Schweine ab, dabei verdient der Mann übermäßig viel. Die Frachten sind außerordentlich hoch; was rollt die Industrie alles ab mit ihren Vorzugsfrachten gegenüber den Landwirthen! Die Unkosten auf dem Berliner Viehhof betragen pro Schwein 2,18 Mark, also auch dies ist nicht billiger als der Kommissionär. Wir fragen nun, wo verdienen wir mehr? Im Uebrigen aber rathe ich doch Allen, die noch nicht einer Genossenschaft beigetreten sind, sich der Centrale anzuschließen.

Herr Ring: Herr Wolschon bezweifelte, daß in Westpreußen ein günstiger Boden für die Genossenschaften ist. Das würde ich sehr bedauern, denn ich sagte ja, die kleinen prosperiren nicht, weil, wenn sie an die großen Märkte kommen, sie sich den Bedingungen des Handels fügen müssen. Die Provision ist beim Kommissionär nicht niedrig, wir werden aber immer doch mehr erreichen, wenn wir als geschlossene Macht auftreten, und nicht immer als einzelne kleinere Genossenschaften. So lange ich nicht im Stande bin, zu befehlen, muß ich gehorchen, sobald ich die Macht habe, ändert sich aber das Blatt, und sobald wir Landwirthe die Macht haben, werden wir sie auch gebrauchen. Gegen die hohen Futterkosten auf den Märkten können wir vorläufig nichts machen; wir zahlen aber nur nach genauesten Belägen über jeden verfütterten Posten. (Bravo.) (F. f.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Dezember.

— [Neue Bankstelle.] Die bisherige Reichsbank-Nebenstelle in Allenstein wird zu Neujahr in eine selbstständige Bankstelle umgewandelt. Zur Leitung der Bankstelle ist der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbank-Hauptstelle in Danzig Assessor Reißner berufen worden.

— [Jagdergebnisse.] Bei einer in Konojad veranstalteten Treibjagd wurden 61 Hasen, 3 Rehe und 1 Hirsch geschossen; Jagdkönig wurde Herr Fisch-Jablonowo, der den Hirsch und außerdem 6 Hasen zur Strecke brachte.

Bei der Treibjagd auf dem Rittergute Zajonskowo, veranstaltet von Herrn Hertell, wurden von 18 Schützen 50 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde auch hier Herr Zeising-Neuhof und Kronprinz Herr Temme-Bottschin.

Auf der in Wenzlau bei Schwirsen Westpr. bei Herrn Rittergutsbesitzer Hertell veranstalteten Treibjagd wurden von 18 Schützen 31 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Zeising-Neuhof und Kronprinz Herr Temme-Bottschin. Zu bemerken sei hier, daß nur das offene Feld abgetrieben wurde.

Auf dem Majoratsgute Sobotka im Kreise Pleschen fand eine Treibjagd statt, bei der 320 Hasen erlegt wurden. Vom Jagdkönig allein wurden 45 Hasen zur Strecke gebracht. Bei den auf den Rittergütern Marschew und Suchorzew vorgenommenen Jagden wurden 278 bezw. 178 Hasen geschossen.

Bei einer von Herrn Posthalter Olschinski auf dem Gebiet der Stadt Stenschewo veranstalteten Treibjagd wurden 233 Hasen geschossen. Der beste Schütze war Herr Distrikts-Kommissar Rainprechter-Stenschewo.

— [Auszeichnung.] Der Wittwe Regina Kutschke geb. Gansert, welche über 45 Jahre ununterbrochen in der Familie der Frau Bergmann bezw. bei deren Eltern in Braunsberg im Dienste gestanden hat, ist von der Kaiserin das goldene Dienstkreuz verliehen worden.

— Die Rettungsmedaille ist dem Revisionsbeamten an der Zollabfertigung an der Weichsel in Thorn Herrn Klaws und dem Büchsenmacher Kummerow in Kolberg verliehen.

— [Militärisches.] Gruhl, Hilfsprediger in Neu-Rahnsdorf bei Berlin, als Div. Pfarrer der 36. Div. in Danzig berufen. Kownatzki, Unterroßarzt vom Ulan, Regt. Nr. 1, unter Versetzung zum Drag. Regt. Nr. 12, zum Roßarzt ernannt. Kuski, Roßarzt vom Drag. Regt. Nr. 12, zum Hus. Regt. Nr. 6, Kramell, Roßarzt vom Feldart. Regt. Nr. 38, zum Feldart. Regt. Nr. 2, Degner, Roßarzt vom Feldart.

Regt. Nr. 2, zum Feldart. Regt. Nr. 38, versetzt. **Benisch**, Intend. Büreaudiätar von der Intend. des V. Armeekorps, zum Intend. Registrator ernannt. Zahlmeister versetzt: **Buttke** von der 2. Abth.-Feldart. Regt. Nr. 38 zum Train-Bat. Nr. 2, **Giersberg** vom 1. Bat. Füs. Regt. Nr. 34 zum 2. Bat. Fußart. Regt. Nr. 2, **Bischof**, vom 3. Bat. Füs. Regts. Nr. 37 zum Train-Bat. Nr. 5, **Pietsch**, vom 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 141 zum 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 44.

— **Die Kleinbahn Schloppe-Kreuz** ist am Dienstag in Betrieb gesetzt worden.

---

h **Konitz**, 13. Dezember. Bei den heutigen Ersatz- und Ergänzungswahlen zu Kreistagsabgeordneten aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden folgende Herren gewählt: Oekonomierath Borrmann-Gr. Paglau, Kutscher-Lottyn, Nehring-Osterwick, Baron v. Eckardstein-Krojanten, Sennecke-Prussy, Bußjahn-Grochowo, Hammer-Dombrowo und Wunderlich-Butzendorf.

○ **Pr.-Stargard**, 12. Dezember. Der Turnverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 103 Mitglieder, ein Ehrenmitglied und 12 Mitglieder der Jugendabtheilung. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rendant Arndt (1. Vorsitz.), Kaufmann F. Boltenhagen (1. Schriftwart), Schlossermeister Poschack (1. Turnwart), Dachdeckermeister C. Kunz (1. Zeugwart), Ingenieur Poppler (2. Zeugwart) und Kaufmann P. Wießniewski (1. Kassenwart).

* **Aus dem Kreise Marienburg**, 13. Dezember. Zur wirksamen Bekämpfung bei ansteckenden Krankheiten ist vom Landrathsamt die Anstellung von besonderen Desinfektoren in den Amtsbezirken bezw. Gemeinden angeordnet. Die Desinfektoren sollen die von der Polizeibehörde angeordneten Schutzmaßregeln ausführen bezw. überwachen. Zur Ausbildung dieser Desinfektoren hält Her Kreisphysikus Dr. Arbeit-Marienburg in der Zeit vom 21. bis 23. Dezember einen Kursus ab.

In Dameran vermißte man bei dem Gutsbesitzer W. während des Häckselschneidens einen Knecht. Beim Nachsuchen fand man ihn todt in der Häckselkammer liegen. Er war wohl während der Arbeit auf das Mittfach gestiegen, um Stroh zu holen, und ist durch einen Schacht in die Kammer gestürzt.

* **Allenstein**, 13. Dezember. Von hier ist an den Eisenbahnminister eine Petition abgegangen, welche bezweckt, daß der Zug 673, der um 10 Uhr 26 Minuten von Güldenboden abgeht, in Mohrungen um 11 Uhr 55 Minuten Vormittags eintrifft und dort liegen bleibt, bis Allenstein durchgeführt werden möge. — Auf Antrag der Eisenbahnverwaltung, für das der städtischen Wasserleitung für den Hauptbahnhof entnommene Wasser, etwa 10000 Kubikmeter jährlich, einen Rabatt zu bewilligen, beschloß die Stadtverordnetenversammlung, bei Entnahme von 1500 bis 5000 Kubikmeter 10 Proz. Rabatt zu gewähren, ferner bei größerer Entnahme den Preis auf 18 Pfennige pro Kubikmeter festzusetzen. In Folge der Rohrlegungen für Kanalisation und Wasserleitung sind Neupflasterungen nöthig; die Versammlung bewilligte zunächst 64000 Mk. Für Neu- bezw. Umbauten der höheren Töchterschule, die in Folge der stetig wachsenden Zahl der Schülerinnen nöthig sind, wurden 8500 Mk. bewilligt. An Gehalt wurden für einen neu anzustellenden wissenschaftlichen Lehrer 2000 Mk. und 360 Mk. Wohnungsgeld und für eine Lehrerin 1000 Mk. und 200 Mk. bewilligt.

* **Ortelsburg**, 13. Dezember. Auf dem Kreistage wurden zu Kreisverordneten die Herren Gutsbesitzer Schmidt-Bieberthal, Lingnau-Mensguth, v. Hertzberg-Farienen, John-Moythienen, Korn-Gronden, Zeckau-Schützendorf und Amtsvorsteher Fritze-Beutnerdorf; zu Mitgliedern des Kreisausschusses Rittergutsbesitzer v. Fabeck-Jablonken und Bürgermeister Müller-Willenberg; als Abgeordnete für den Provinzial-Landtag Landrath v. Rönne, Rittergutsbesitzer Frhr. v. Seebach-Kl.-Rauschken und Rittergutsbesitzer Hagen-Gilgenau gewählt. Ferner wurde beschlossen, die Mittel für den Grunderwerb zum Bau der neuen Bahnstrecke Ortelsburg-Neidenburg aus den Beständen des Reservefonds der Kreissparkasse zu entnehmen.

Bromberg, 13. Dezember. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Stichwahl der 3. Abtheilung wurde Herr Kaufmann Schutz gewählt.

Vor einigen Tagen begab sich der 25 Jahre alte Häusler Prokopp aus Zollendowo Abends auf den Anstand. Nachdem er fort war, vernahmen Einwohner aus der Richtung, die P. eingeschlagen hatte, ein lautes Geschrei, und als sie zur Stelle eilten, fanden sie ihn in einer Blutlache liegend. Ein Schuß war ihm in den rechten Oberschenkel gegangen und hatte ihm eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht. Der Verletzte wurde nach Bromberg in ein Krankenhaus gebracht, wo er gestern seiner Verletzung erlegen ist. Die Wunde muß sich P. durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Gewehr selbst beigebracht haben.

F **Schwarzenau** (Bezirk Bromberg), 12. Dezember. Auf das gemeinsame Gesuch des Magistrats und der Stadtverordneten hin hat der Herr Regierungspräsident in Bromberg die bis zum 15. d. Mts. gestellte Frist zur Vornahme der Bürgermeisterwahl bis zum 29. d. Mts. verlängert. Es sind drei Herren zur engeren Wahl gestellt.

W **Kosten**, 13. Dezember. Der Oberpräsident hat dem Vorstande des St. Vinzent-Frauenvereins hierselbst die Genehmigung zu einer Verloosung von kleineren Gegenständen zum Besten der Armen bis zum Umfange von 1000 Loosen zum Preise von je 50 Pfg. mit der Maßgabe ertheilt, daß der Vertrieb der Loose auf die Kreise Kosten, Schmiegel, Grätz, Gostyn und Schrimm beschränkt bleibt.

♂ **Wreschen**, 13. Dezember. Heute feierte das N. Kallmann'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit.

h **Buk**, 13. Dezember. Ein Einwohner aus Zborowo wollte, dem Beispiele dreier anderer Männer folgend, den kürzeren Weg nach Niepruschewo über den See einschlagen, brach aber nicht weit vom Ufer ein. Obgleich Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es doch erst nach einstündiger Arbeit, den dem Tode Nahen dem Wasser zu entreißen. Gleich nach der Bergung machte ein Lungenschlag dem Leben des Mannes ein Ende. Unter den dem Rettungswerke Zuschauenden befand sich auch die Frau des Verunglückten, welche nun mit fünf unversorgten Kindern den Tod ihres Ernährers beklagt.

Schneidemühl, 13. Dezember. Der Kaiser hat den Rentier Gottlieb Krenz'schen Eheleuten von hier aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Verschiedenes.

— **Die Firma Harper und Brothers in Newyork**, eine der ältesten und größten Verlagsanstalten Amerikas, befindet sich in einer schweren Finanzkrisis, da sie gegenüber einer Schuldenlast von über 5 Millionen Dollars keine entsprechenden Aktiva mehr besitzt. Die Zeitschrift „Harpers New Monthly Magazine" wurde schon 1850 gegründet und erreichte innerhalb eines halben Jahres 50000 Abonnenten. Man hofft, durch eine Reorganisation des Geschäfts jährlich 100000 Dollar an laufenden Ausgaben ersparen zu können und so das Riesengeschäft, das circa 1000 Angestellte hat, vor dem Zusammenbruche zu bewahren.

— **Die Oelfliege** hat in den Olivengärten von Apulien ungeheure Verwüstungen angerichtet und der Bevölkerung dieser Provinz großen Schaden zugefügt. Dieses Insekt war schon im vorigen Jahre aufgetreten und hatte die Olivenernte beeinträchtigt, in diesem Jahre aber ist es in solchen Massen erschienen, daß der Schaden auf 100 Millionen Franks geschätzt wird. Fast alle Fabriken in Apulien sind geschlossen. Auch in Ligurien hat jenes Insekt viel Schaden verursacht, wie überhaupt ganz Italien von der Plage heimgesucht worden ist. Trotz der ausgeschriebenen Prämien hat man bisher noch kein Mittel zur Bekämpfung dieses Schädlings erlangen können. Eine unmittelbare Folge des Auftretens des Insektes ist in erster Linie die Erhöhung der Oelpreise.

— **Morgenland und heilige Schrift, zwei Vorträge** von Pfarrer Ebel-Graudenz, sind im Verlage von Schubert (C. G. Röthe'sche Buchhandlung, Graudenz) in zweiter Auflage erschienen. Preis 1 Mk. Sie enthalten Selbstgesehenes und Erlebtes, zeigen den Zusammenhang zwischen der uralten Kultur Palästinas und seinen jetzigen Zuständen und deuten in blühender Sprache dunkle Stellen der Schrift. Das Büchlein ist eine vornehme Lektüre der gebildeten Familie in den Weihnachtsfeiertagen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

2571] Einen mit der einfach. Buchführung vertrauten, tüchtig.

Verkäufer

suche per sofort bezw. 1. Januar 1900 für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft.
Den Meldungen mit Gehaltsangabe sind Bild und Zeugnißabschriften beizufügen.
Auch ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen find. sofort Aufnahme.
Salomon Hertz, Gerdauen.

2995] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche von **sofort** einen **durchaus tüchtigen**

Gehilfen.

H. Schilkowski, Dt.-Eylau.

2644] Für mein Materialwaar.- und Restaurations-Geschäft suche per 1. Januar einen

jüngeren Gehilfen

der etwas polnisch spricht. Zeugniß-Abschriften sowie Gehaltsansprüche erbeten. Briefmarke verbeten.
G. Pick, Bischofswerder Wpr.

Gewerbe u. Industrie

2501] Selbständig arbeitender, zuverlässiger und solider

Schweizerdegen

(N.-B.), sauberer Drucker, dem Gelegenheit geboten wird, sich die Bedienung eines Petroleummotors anzulernen, erhält von sofort dauernde Kondition bei
R. Scheffler, Pr.-Eylau.

Suche vom 1. Januar 1900

einen Braugehilfen

bei 40 Mark monatlichem Gehalt und freier Station. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2423 durch den Gesell. erbeten.

2556] Geübte

Pappen- und Papier-Zuschneider

stellt sofort oder später ein die
Ostdeutsche Cartonnagen-Fabrik Ludwig Tessmer & Co.
Danzig
Poggenpfuhl 36/37.

Ein Barbiergehilfe

gesucht, sofort oder später. Dauer. Stellung, hohes Lohn. Schöne, Fris. Bromberg-Schleusenau, Chausseestr. 89. [2594

2543] Suche von sofort

zwei Fischergehilfen

für dauernde Beschäftigung.
R. Schröder, Gr.-Jauth, Rosenberg Westpr.

2238] Zu Marien 1900 findet auf Rittergut Sucharh bei Nakel a. d. Netze ein tüchtiger, verheiratheter und nüchterner

Schmied

mit Geselle bei hohem Lohn Stellung, ebenso

zwei Kuhfütterer

mit Scharwerkern.

2364] Rüßhof per Skurz sucht zum 1. April n. J.

einen verh. Schmied
und
e. verh. Stellmacher.

2509] Ein unverheiratheter

Gutsschmied

der gut im Beschlag sein muß, von Neujahr gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. Dom. Glogowiniec bei Exin.

2154] Einen verheiratheten

Gutsschmied

sucht von sofort oder später
Gr.-Thiemau bei Gottschalk.

Tücht. Kesselschmiede

werden sofort bei hohem Lohn dauernd gesucht. [7089
Petzold & Co., Inowrazlaw.

2332] Einen ev., ordentlichen

Schmied

der Dampfdreschmaschinen führ. und Gesellen halten muß, sucht bei hohem Lohn und Deputat
Victor Rasmus,
Dom. Friedingen bei Prust (Kreis Schwetz).

Schmied

welcher Burschen halt. muß, findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stellung in
Rittershausen b. Lessen Westpreußen.

Gesucht

ein Gutsschmied

zum 1. April 1900 gegen hohes Lohn und Deputat, der mit der Behandlung der Dampfdreschmaschine vertraut ist, in Lindhof bei Lipnitza, Bez. Danzig, Kreis Briesen. [2368
Bei persönlicher Vorstellung sind die Zeugnisse vorzulegen.

Ein fleißiger, zuverlässiger

Müller

welcher in allen Zweigen der Müllerei bewandert, hauptsächlich aber in der Kundenmüllerei vertraut ist, findet sofort dauernde Arbeit.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2400 durch den Geselligen erbeten.

2212] Dom. Kl.-Bandtken sucht von sogleich evangelischen

Stellmacher

od. **Schirrhofmann m. Scharw.**

Mühlenwerkführer

nüchtern, polnisch sprechend, für Kundenmüllerei bei hohem Einkommen sofort gesucht. Zeugnisse in Original, persönliche Vorstellung. [2428
A. Gaul, Szumionza-Mühle bei Gr.-Bislaw, Eisenbahnstation Tuchel.

2333] Ein nüchterner, ordentl.

Müllergeselle

der polnischen Sprache mächtig, wird von sogleich auf eine neu erbaute Holländer Mühle mit Selbstvordrehung gesucht bei
Gustav Arendt, Mühlenbesitz., Schönsee Westpr.

2239] Tüchtiger, zuverlässiger

Windmüller

findet Stellung bei
F. Pfetzer, Steinau bei Tauer.

2149] Suche zum 1. Januar 1900 einen tüchtigen

Schneidemüller

für Vollgatter.
Wenzel, Seemühl bei Eickfier, Kreis Schlochau.

Für meinen Ringofen (jährliche Produktion 1½ bis 2 Millionen Mauersteine) suche ich zum 1. April 1900 einen tücht., erfahr.

Zieglermeister.

Lohn nach Uebereinkunft. Tagelohn oder Akkord. Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgesandt werden, und Vorstellung erwünscht. [2537
Gessert, Rittergutsbesitzer, Sucharh bei Nakel (Netze).

Zieglermeister

zur Uebern. einer Dampfziegelei in Akkord, wozu 6000 Mk. erford. sind, wird zum 1. April gesucht. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 2499 durch den Geselligen.

Landwirtschaft

2496] Ein tüchtiger

Inspektor

findet vom 1. Januar 1900 Stellung auf Paparzyn per Gottersfeld. Gehalt 600 Mark.

2539] In Butzendorf bei Frankenhagen wird zum 1. 1. 1900 ein unverheiratheter

Inspektor

gesucht, der unter meiner Leitung zu wirthschaften hat. Gehalt 400 Mk. excl. Wäsche. Zeugnisse erbeten. Wunderlich.

---

2 unverh. Inspektoren

als alleinige, 2 Inspekt. a. erste, 4 jüng. Insp. a. zweite Beamte, 2 unverh. Gärtner u. 1 Schweiz. sucht zum Antr. v. 1. Jan. Meld. mit Zeugnißabschriften an das Landw. Vermittelungs-Bureau Ast, Dt.-Eylau Westpr.

Zweiter Beamter

als Hof- und Feldbeamter für ein 6000 Morgen großes Gut z. 1. Januar oder später gesucht. Anfangsgehalt je nach Leistung 350 bis 400 Mark, bei freier Station exkl. Wäsche. Bewerber mit genügenden Vorkenntnissen, auch polnische Sprache erwünscht, welche sich in einer vielseitigen und intensiven Wirthschaft ausbilden wollen, sich vor Thätigkeit nicht scheuen, werden um Einsendung der Zeugnißabschriften (keine Rücksendung) und Lebenslauf ersucht. [2507
Gutsverwaltung Niederhof bei Soldau Ostpr.

2354] Ein zweiter

Wirthschaftsbeamter

findet 1. 1. Stellung in Robakowo bei Gottersfeld. Abschrift der Zeugnisse sind einzusenden.

Zu Neujahr wird

ein Wirthschafter

bei ungefähr 300 Mk. Gehalt u. freier Station, ohne Wäsche, gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse briefl. unter Nr. 2265 durch den Geselligen erbet.

2357] Dom. Borkendorf bei Kramske Westpr. sucht per 1. Jan. eventl. später

Wirthschaftseleven

ohne gegenseitige Vergütigung. Ldwi. bevorz. Meldg. ist kurzer Lebenslauf beizufügen.

Ein Eleve

d. sch. i. d. Landwirthsch. thätig g., find. gleich od. spät. Stellung in Dom. Schönfließ bei Gr.-Ramsau Ostpr. [2536

2908] Dom. Cielenta bei Strasburg Westpr. sucht zum 1. Januar 1900 einen evangel., tüchtigen, unverheiratheten

Brenner.

Gehalt 600 Mk., Tantieme und freie Station. Zeugnißabschrift. mit kurzem Lebenslauf bitte einzusenden. Retourmarke verbeten.

2469] Suche sofort ein. tüchtig

Schweizer

(kath. bevorzugt), der das Melken und Füttern von 20 Kühen übernimmt.
Wenzki, Stenkienen per Rindtken.

2430] Suche zu Neujahr ein. ordentlichen

Lehrburschen

auch von Agenten.
Rumpf, Oberschweizer, Lukoschin bei Dirschau

2572] Vom 2. Januar k. Js. wird ein]

Wirthschaftsbeamter

für ein Werdergrundstück von ca. 600 Morgen gesucht. Kurzer Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. **100** postlagernd Osterwick, Bez. Danzig, erbeten.
Keine Beantwortung binnen 8 Tagen gilt als Ablehnung.

Ges. f. sof. od. 1. Januar ein verheiratheter

Gärtner

mit tadellosen Zeugnissen auf ein großes Gut in Westpreußen. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2431 durch den Geselligen erbeten.

Ein Gärtnergehilfe

der in der Binderei bewandert ist, findet vom 1. Januar n. Js. dauernde Beschäftigung bei
Gärtnereibesitzer Schröder, Soldau Ostpr. [2483

2168] Ein tüchtiger, selbstthätiger

Gärtner

unverh., mit guten Zeugnissen, wird bei 240 Mark Gehalt zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Dom. Unislaw (Bahnstation), Kreis Culm.

Eine Molkerei sucht einen

Schweinefütterer

zu Anfang oder Mitte Januar 1900 bei hohem Lohn. Derselbe muß sich ausweisen über Fleiß und Nüchternheit. Jahresstelle.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2325 durch den Geselligen erbeten.

2335] Suche einen tüchtigen

Rübenunternehmer

mit guten Zeugnissen pro 1900 zu 25 culm. Morgen Rüben.
Schwarz, Mahlin bei Rambeltsch Westpr.

Vorarbeiter

mit **12 Mädchen** zu kommendem Frühjahr gesucht von [2337
Dom. Gr.-Mierau bei Gardschau Westpreußen.

2434] Mehrere

Arbeiterfamilien

mit **Scharwerkern**, sucht bei hohem Lohn und Deputat
Dom. Friedingen, bei Prust, Kreis Schwetz.

Suche sofort oder 1. Januar einen **Unterschweizer** oder kräftigen **Lehrbursch.** J. Lanz, Oberschweizer, Birkenfelde b. Dt.-Dameran. [3598

2010] Gesucht zu März-April

ein Schweizer

der mit seiner Frau oder einem Gehilfen den Rindviehstall mit etwa 80 Haupt besorgt, darunter etwa 25 Kühe. Meldungen mit Zeugnissen an Domäne Flatow in Westpreußen.

Ein Wirth

für Gespanne gesucht in Seemen bei Geierswalde Ostpr. [2210

8409] Zwei tüchtige

Schäferknechte

sucht bei hohem Lohn
Stammheerde Poburke, bei Weißenhöhe.

2497] Zum April 1900 wird in Browina per Culmsee ein

Unternehmer
mit 40 Mädchen

gesucht. Zur Ernte muß derselbe **20 kräftige Männer** stellen können.

Unternehmer

mit 10 Männern und 20 Mädchen für die Kampagne 1900 gesucht. Nur bestens empfohlene, kautionsfähige Bewerber wollen zunächst schriftlich sich melden in Goschin bei Straschin, Kreis Danzig. [2498

2542] Zur Ernte und zur Rübenarbeit im Sommer 1900 wird ein

Unternehmer
mit 25 Leuten

gesucht. Meldungen zu richten an Gr.-Tippeln bei Reichenbach Ostpreußen.

Zwei Instleute

mit **Scharwerkern** z. 1. Januar 1900 oder später bei gutem Lohn und Dep. verlangt Wroblewo bei Groß-Schönbrück. [2540

Dom. Wiersch bei Osche sucht tüchtigen [2548

Leutevogt

mit Scharwerker

mehrere Instleute

mit Scharwerkern.

Fremde Arbeiter

können sich noch melden [2415
Dominium Gr.-Plowenz bei Bahnh. Ostrowitt.

Verschiedene.

Ein älterer, gewandter, unverh.

evang. Diener

wird für leichtere Stellung zum 1. Januar auf's Land gesucht. Meldung. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. briefl. unter Nr. 2229 durch den Geselligen erbet.

Viele Arbeiter

für Holzeinschlag und Kulturen bei gutem Verdienst sucht [2609
Oberförsterei Tzullkinnen, Post Gerwischkehmen.
Adressen von Agenten erbeten.

Lehrlingsstellen

Apothekerlehrling

gesucht. [2257
E. Bernecker, Allenstein, Adler-Apotheke.

2553] Ein kräftiger

Müllerlehrling

der die Walzen- u. Steinmüllerei gründlich erlernen will, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei
J. Mistelski, Mühlenbesitzer, Grutta b. Melno Westpreußen.
Ebendaselbst sind wegen Umbaus der Mühle zwei fast neue 4 Fuß 2 Zoll große, sehr gute

Franzosen, Mühleneisen, diverse eiserne Riemenscheiben u. A. m.

billig zu verkaufen.

Lehrling

kann eintreten in [2607
Franz Nelson's Buchdruckerei, Neuenburg Wpr.

2334] Suche per Januar 1900 für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft

zwei Lehrlinge

mos., bei freier Station.
J. Friedlaender, Baldenburg.

2624] Zum 1. Januar stelle ich

zwei Lehrlinge

in mein Kolonialwaaren- und Destillat.-Geschäft ein. Söhne achtbarer Eltern wollen sich melden.
Reinhold Stahl, Graudenz, Marienwerderstr. 33.

2613] Für meine Buchbinderei suche per sofort

einen Lehrling.

Buchhdlr. Wilhelm Biengke, Culm Westpr.

2612] Für meine Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung suche p. sofort

einen Lehrling.

Buchhdlr. Wilhelm Biengke, Culm Westpr.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Selbständige **Wirthschafterin** sucht Stellung z. 15. Januar b. allst. Herrn, gerne Nähe Berlin. Meldg. briefl. m. d. Aufschrift **A. B. 300** postlag. Trischin erbeten.

Eine gebildete Dame

35 Jahre alt, sucht vom Januar Stellung als Gesellschafterin und Hilfe zu einem älteren Paare oder Dame. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2488 durch den Geselligen erbeten.

Geb., ält. Dame, Wittwe, ev., in d. Wirthsch. prakt. u. erfahren, sucht vom 1. Januar Stellung

als Hausdame

im städtischen Haush. b. älterem Herrn o. Wwer. m. Kindern. Meld. u. **W. M. 789** Inj.-Ann. d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5. [2525

Junge Dame

in der einfachen und doppelten Buchführg., Stenograph. Schreib. erfahren, praktische Kenntnisse in der Mehlbranche, sucht in Nachbarprovinzen passende Stellung. Keine Kenntniß in der polnischen Sprache. Adresse Mathilde Bretall in Wussecken bei Zanow, Pommern. 2093]

Ein junges Mädchen

2 Jahre auf einer Försterei in der Wirthschaft thätig, sucht vom 1. 2. 1900 Stellung als Stütze oder Wirthin unter Leitung der Hausfrau mit Familienanschluß. Meldungen nach Eichwald bei Osche. [2574

Eine tücht. Meierin

sucht zum 1. Januar angenehme und dauernde Stellung. [2591
Blumenau Ostpreußen.

2590] Ein junges, anständiges

Mädchen

Besitzertochter, sucht zur Erlern. der Wirthschaft und feinen Küche auf einem gr. Gut St. Fam.-Anschl. Meld. u. A D. 48 postl. Schlochau Wp.

Ein junges Mädchen

wünscht Stellung am Büffet u. zur Bedienung der Gäste. Meld. u. R. R. postl. Kokotzko Westpr.

2600] Jung. Mädchen (**Meierin**) sucht sich zum 15. Januar oder schon früher angenehm zu verändern; Verkäuferin oder dergl. Stelle wäre erwünscht. Meldung. an Hedwig Cichanowski, Molkerei Putbus a. Rügen.

E. geb. Fräulein

Anfangs 30er, in allen Zweigen des Haushaltes gründlich erfahren, sucht zum 1. Februar Stellung zur Führung des Haushaltes bei einzeln. bess. Herrn. Meldg. u. M. W. 31 postl. Marienwerder

---

Gebild., j. Mädchen, noch im elt. Hause, sucht Stellung als

Stütze

oder bei Kindern; Familienanschl. Beding. Meldg. briefl mit der Aufschrift Nr. 2601 durch den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Eine gut empfohlene, für höh. Töchterschulen geprüfte, musikalische, evangelische

Erzieherin

suche ich für 12jährige Tochter

1731] Suche zum 1. Januar 1900 eine evangelische

Kindergärtnerin II. Kl.

für 2 Kinder im Alter von 4 und 3 Jahren. Dieselbe muß Erfahrung in Kinderpflege und Handarb. besitzen. Photogr. erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau Rittergutsbesitzer Albrecht in Suzemin bei Pr.-Stargard Westpr.

Suche zum 1. oder 15. Januar **eine Direktrice für Putz, die auch Verkäuferin sein muß.**
Bertha Casparius, Rügenwalde.

2208] Per 1. Januar suche eine **tüchtige**

Putzdirektrice

der polnischen Sprache mächtig, die auch im Verkauf **tüchtig sein muß.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erb.
Max Berg, Samter.

2264] Von sofort od. 1. Januar 1900 suche eine katholische, poln. sprechende

Verkäuferin

der Kolonialw.-Branche kundig. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen an
v. Kaszubowski, Bobau.

2561] Für Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche per 1. Januar eine tüchtige

erste Verkäuferin

bei freier Station. Stellung dauernd. Kenntniß der polnisch. Sprache erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Paul Lehmann, Birnbaum.

2562] Eine tüchtige, erste

Putzarbeiterin als Direktrice

gesucht. Freie Station, dauernde Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Paul Lehmann, Birnbaum.

Eine Buchhalterin

für Korrespond. und einf. Buchführung per 1. 1. 1900 gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erb. [2341
Waarenhaus
Salo Wreszynski, Gnesen.

Suche sogleich oder vom 1. Januar ein junges, bescheidenes

Mädchen

aus anst. Familie zur Erlernung der Wirthschaft ohne gegenseitige Vergütigung. Familienanschluß.
Hotel A. Krüger, Schulitz a. W.

Ein gebildetes, junges

Mädchen

wird zum 1. Januar als Stütze der Hausfrau auf ein Gut gesucht. Bevorzugt werden solche, die etwas schneidern und feine Wäsche plätten können.
Gefl. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche w. briefl. unter Nr. 2385 durch den Geselligen erbeten.

2391] Ein gebildetes, junges

Mädchen

zur Führung der Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau bei 300 Mk. Gehalt sofort gesucht.
Dom. Neupreußendorf, Kr. Dt.-Krone.

2393] Evangelische

Wirthin

welche keine Arbeit scheut, wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Frau Forstassessor Clauder Aschenort, Post Ottlotschin.

2506] Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges

Mädchen

für die Kantine. Gehaltsanspr. und Zeugnisse zu richten an
O. Hartung, Kantinenpächter, Pr.-Stargard.

2510] Zum 1. Januar 1900 wird ein selbständiges, evangel.

Wirthschaftsfräulein

gesucht, welches in allen Zweigen eines ländlichen Haushaltes vollständig erfahren ist.
Gehalt 300 Mark.
Severin, Arnsmühl per Gr.-Wittenberg Wpr.

2557] Besseres

Mädchen für Alles

das selbständig kochen kann, suche vom 1. Januar für meinen Haushalt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Abschriften an
Marcus Adam, Schrimm.

2554] Gesucht zum 1. April 1900 eine geprüfte

Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin II. Kl.

zu einem 3 Jahre alten Knaben. Nur solche junge Mädchen, welche schon in Stellung gewesen sind, werden gebeten, ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche dem Bewerbungsschreiben beizufügen.
Frau Else Werckmeister, Bromberg.

1887] Suche zum 1. Januar 1900 junge, einfache, fleiß., evgl.

Wirthschafterin

mit bescheidenen Ansprüchen, unter der Hausfrau, für kleinen Landhaushalt in Posen. Keine Milchwirthschaft. Für ebendaselbst ein sauberes, ordentliches

Stubenmädchen

bei hohem Lohn. Gehaltsanspr. und Zeugnisse einsenden.
Frl. K. Schoenlein, Gr.-Kautenb. Wodigehnen Opr.

2365] Gesucht sofort ältere,

erfahrene Wirthin.

Gehalt 240 Mark.
Dom. Kl.-Watkowitz bei Rehhof.

Als Stütze d. Hausfr.

wird ein gebild. jung. Mädchen, evang., welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren sein muß, bei 180 Mark möglichst bald gesucht. Meld. erb.
Krause, Ulrichshof per Crone a./Brahe.

2559] Gesucht ein anständiges junges Mädchen als

Lernmeierin.

Etwas Gehalt wird gegeben.
Molkerei Lekno i. Posen.

2541] Suche zum 1. Januar ein nicht zu junges, sauberes und williges

Hausmädchen.

Gehalt 150 Mark.
Breust, Dubielno bei Wrotzlawken.

Eine Köchin
ein unverh. Pferdeknecht
sowie Schweinefütterer

finden sofort resp. zu Neujahr gute Stellung in [1937
Buden b. Garnsee Westpr.

Zur Erlernung der Wirthschaft und Stütze der Hausfrau wird ein evangel.

junges Mädchen

ohne gegenseitige Vergütigung bei Familienanschluß auf einer Försterei gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2573 durch den Geselligen erbeten.

Gesucht.

Ein junges Mädchen

welches sich zur Bedienung einer Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft eignet, sowie etwas in der Wirthschaft hilft, findet bei solidem Gehalt von sofort oder 1. Januar 1900 Stellung bei [2538
R. Liebsch, Lebehnke Westpr.

Eine Wirthin

welche gut kochen, Glanzplätten und etwas schneidern kann, findet Stellung zum 1. Januar oder später in [2566
Trappenfelde b. Simonsdorf.

Gutsverwaltung Dembe bei Czarnikau sucht per sofort ältere

erfahrene Wirthin

bei hohem Gehalt. [2563

Suche von sogleich oder Neujahr ein

junges Mädchen

für meinen Haushalt, in welch. ihr Gel. gebot. wird, die Wirthsch. gründlich zu erlernen. Selbiges darf sich vor keiner Arbeit scheuen. Meldungen werden brfl. mit der Aufschrift Nr. 2611 durch den Geselligen erbeten.

Ein Herrschaftsköchin

welche perfekt kocht, sowie Plätten und etwas Hausarbeiten übernehmen muß, sucht zum 1. Jan. 1900 Frau Baronin v. Seydlitz auf Rittergut Winiec bei Mogilno. [2353

2324] **Suche von sofort oder später eine durchaus tüchtige, zuverlässige, saubere**

Kinderfrau

für einen Knaben von einem Jahr.
Frau Rittergutsbesitzer Weinschenck, Rahnenberg b. Riesenburg Westpreußen.

2336] Suche von sofort eine

Kinderfrau

zu 2 Kindern bei hohem Lohn.
Frau Rittergutsbes. Medicus, Logdau b. Gr.-Gardienen.

Gesucht

von sofort eine gesunde, kräftige

Amme.

Major von Drebber, Strasburg Westpreußen.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: [8320]

Wilh. Jager in Graudenz.



Leistenbruchband. Nabelbruchband

System **Heinr. Loewe**, Berlin, D. R.-P. 88874, leistet **unter Garantie** in den schwierigsten, selbst ganz veralteten Fällen glänzenden Erfolg, empfohlen durch die ersten ärztlichen Kapazitäten. Alleiniges Depot für Westpreußen: [4466]

Hahn & Loechel, Danzig, Langgasse.



Weihnachts-Kataloge

guter Bücher sendet überallhin umsonst die [375
Buchhandlung von E. F. Schwartz in **Thorn.**

A. Grosse, Bromberg

Marzipan-Fabrik

empfiehlt: [2275

Randmarzipan in Torten und Stücken
Marzipan-Thee-Konfekt
Marzipan-Kartoffeln
} **pr. Pfd. Mk. 1,40.**

Die Süddeutsche Wäschefabrik



Frankfurt a. M., Frankfurterstraße 10, liefert zu **Engrospreisen direkt an Private dieses aus vorzüglichem Elsässer Madapolam** hergestellte **Damenhemd Nr. 30 d**, mit handgestickter Passe und Bogenstickerei, vollständige Größe, sauberste Arbeit, für nur **Mk. 2,—**. Versandt nur unter Nachnahme. **Garantie:** Umtausch oder Zurückgabe des gezahlten Betrages. Preisliste gratis und franko. [5

Ueberall zu haben!

Beste

Küchen-, Scheuer- und *Händewasch-Seife* der Welt ist

Scheuerin

in **Stücken à 10 Pfg.** von

Fritz Schulz jun. LEIPZIG.

Scheuerin darf nirgends fehlen.



Kohlen!

Pa. englische grobe

Maschinen-Kohlen

zur Lieferung in ca. 3 Wochen ex. Dampfer, **franko jeder Bahnstation**, empfiehlt billigst [2178

H. Wandel,

Steinkohlen en gros, Danzig.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß am

Freitag, den 15. d. Mts.

unsere

neuerbaute Dampf-Waschanstalt

in Betrieb genommen wird. [2476

Die geehrten **Hausfrauen** und Freunde des Unternehmens werden zur Besichtigung zu **Freitag, Nachmittags von 4 Uhr ab**, ganz ergebenst eingeladen.

Graudenzer Dampf-Waschanstalt.

Karl Weeber & Co.

Echt russische Gummischuhe werden auch die Fabrikate der Rigaer und Moskaue Fabriken genannt. Deshalb **fordere man ausschliesslich**

Gummi-Schuhe mit Marke!

1860 Т.Р.А.Р.М. С.ПЕТЕРБУРГЪ

dem Schutz-Zeichen der

Petersburger Fabrik



Altrenommirtes bestes Fabrikat der Welt!



Altrenommirtes bestes Fabrikat der Welt!

Zu haben in allen besseren Geschäften der **Gummi-, Kurz- und Schuhwaaren-Branche.** [948

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. **äußerst volldaunig**, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme **Krohn**, Lehrer a. D. **Altreetz** (Oderbruch).

Neujahr 1900.

Ohne Konkurrenz! Beinahe verschenkt!

Großartiger Verdienst f. Wiederverkäufer! — Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf für Jedermann! Nur, solange d. Vorrath reicht, versenden wir frko., also vollständig portofrei, geg. vorh. Einsend. von

1 Mark

(auch in Briefmarken) od. Nachnahme (kostet 30 Pf. mehr) ein großartig. Sortiment, besteh. aus **25 Stück hochf. Neuj.-Gratulat.-Karten** enthaltend hochfeine Blumenkart., Seidenkart. usw., fern. 1 Bd. hochintereff Novell. berühmt. Schriftst. (dies. Band kost. nachweisb. in d. Buchhandl. 1,50 Mk.), alles zusammen f. nur **1 Mk. franko.**

Kein Schund! Nur neu, werthv. Sachen. Tausende v. glänz. Dankschreiben. Bestellungen erbitten schleunigst. Unsere strenge Reellität ist weltbekannt! [640

F. Gebhardt, Verlagsbuchhandl., Berlin NO., Weberstr. 12.

Händler und Private

erhalten per Post franko gegen Nachnahme: **9 Pfd. schöne Velour-Reste** v. 2 bis 12 Mtr. Länge für 12 Mark. **9 Pfd. haltbare Hemdenflanell-Reste** von 2 bis 10 Mtr. Länge, für 10,80 Mark. **9 Pfd. gute baumwollene Kleiderstoff-Reste** von 4 bis 7 Mtr. Länge, für 12 Mk. **9 Pfd. bunte Züchenreste** von 4 bis 20 Mtr. für 10,50 Mark. **9 Pfd. schöne Schürzenreste** von 1 bis 3 Mtr. Länge, für 10,80 Mark. **9 Pfd. Handtücher, Tischtücher, Servietten** &c. für 13,50 Mark. **9 Pfd. weiße Reste in Dowlas, Linon, Hemdentuch** für 10,80 Mark. [800

Paul Matzner,

Langenbielau i. Schles. 22.



Der beste Beweis

für meine gediegene und reelle Lieferungen sind die vielen, freiwillig einlaufenden Anerkennungsschreiben u. Nachbestellungen. Versäume daher Niemand, der für sich oder zu Geschenken eine **wirklich gute Uhr** braucht, kostenlos meine reich illustr. Preisliste zu verlangen.

Nur vorzügliche Qualitäten.
Wecker . . . . . . von ℳ 2.40 an,
„ „ leuchtend „ ℳ 2.90 „
Remontoir-Uhren von ℳ 5.80 an.
Regulateure von ℳ 7.— an.

Garantieschein über 2 jähr. reelle Garantie liegt jed. Sendung bei. Kein Risiko, da Umtausch gestatt. oder Geld zurück.

Uhrenversandhaus „Chronos" Stuttgart 21

Karl Müller.

Jeder Mann oder Frau kann

für Weihnachten

ein Probepacket [2187

Delikateß-Fleischwaaren oder gebrannten Kaffee

gratis und franko erhalten.

Senden Sie umgehend Ihre Adresse an **Rheinisches Waaren-Versandhaus, G. m. b. H., Köln.** Leuten mit größ. Bekanntenkreis, Mitgliedern von Vereinen, wird eventl. Agentur übertragen.

Musik- Waar. j. Art. Anerk. reellst. Bez.-Quelle. Burkhardts Musikhaus Apolda. Catalog. und Dankschreiben gratis. [425

Für nur eine Mark
(statt 2.40)
1 Gelegenheitsgedichte (144 Seiten), 1 Blumensprache, 1 Bosko, 1 Liebesbriefsteller franko gegen Einsendung des Betrages durch **Walter Lambeck, Thorn.** [2009



Graudenz: H. Güssow's Conditorei. **Rehden:** Paul Lehmann, Hotelier, **Ossieck:** Ad. Stein, **Schwetz:** Louis Feibel, **Lessen Westpr.:** in der Apotheke, **Osterode Ostpr.:** Rud. Zube, **Gilgenburg:** Adolph Feibusch, **Gorzno:** Apoth. Paul Metzner. [7943

J. Baumann

36 Danzig, Breitgasse 36

empfiehlt sein großes Lager

Kutscher-Röcke

von echtem blauem Tuch, **mit kurzer Pelerine,**

Kutscher-Mäntel

mit langem Kragen,

Kutscher-Pelze Livré

Kutscher-Pelzkragen

Imitation Bär [2185

zu äußerst billigen Preisen.



Pr. Magdeburger Sauerkohl, ½ Oxhoft Br. ca. 240 Pfd., Mk. 10. Eimer, ca. 115 Pfd., Mk. 7. Anker, 60 Pfd., Mk. 4,50. ½ Anker, 30 Pfd., Mk. 3. Postfaß, 10 Pfd., Mk. 2. **Pr. Salzdillgurken**, per Tonne mit 8 Schock, Mk. 16. ½ Tonne mit 4 Schock Mk. 9. Anker, 2½ Schock, Mk. 7. ½ Anker, 1 Schock, Mk. 3,50. Postfaß 2,25. **Pr. Schnittbohnen**, per 100 Pfd. Mk. 15, incl. Postfaß Mk. 2,50. **Pr. Preißelbeeren**, in Zucker, 100 Pfd. Mk. 35. Postfaß Mk. 5. **Pr. Pflaumenmus**, 100 Pfd. Mk. 16. Postfaß Mk. 3. **Pr. Senfgurken**, 100 Pfd. Mk. 30. Postfaß Mk. 4, gegen Nachnahme oder vorherige Kasse, offerirt [9438

J. A. Schultze, Magdeburg, Sauerkohl- u. Konservenfabrik.

Zum bevorstehend. Feste offerire v. jetzt ab bis auf Weiteres **lebende Karpfen.**

Fr. Weichert, Fischhandlung, **Osterode Ostpr.** [2177

Die weltberühmten echten

Holl. Rauchtabake

von **Herms. Oldenkott & Söhne, Amsterdam,** zeichnen sich durch leichte Qualität, grösste Wohlbekömmlichkeit u. bestechend schönes Aroma aus. [8654

Alleinige Niederlage bei

Eugen Sommerfeldt,

Graudenz, Marienwerderstr. 38.

Kainit, Thomasschlackenmehl, Düngerkalk, sowie **alle** anderen **künstlichen Düngemittel**, ferner **Danziger** und **russische Rübkuchen**, ganz und gemahlen, **Roggen- u. Weizenkleie, Mais** und **Maisschrot,** sowie **alle anderen Futtermittel** offerirt billigst [1717

Arnold Löwenberg

Filiale Culm a. W.

Buchführung einfache und doppelte lehrt leicht u. schnell in 12 Briefen unt. **Garantie** (Probebr. umsonst). Handelslehr. u. Verbands-Bücher-Revisor **Louis Schuftan Forst N./L. 83** Zuverläss. schnelle, discrete Ordnung vernachläss. Bücher. Rath in kaufmänn. Angelegenheiten. Anfertigung von Invent. u. Bilanzen.

Chambre garni Roggenbau.

Königsberg i. Pr., Roggenstr. 25/26. Mittelp. d. Stadt. Solide Preise.

Rothe + Loose

3 Mk. 50 Pfg. Liste u. Porto **30 Pfg.**

Eugen Sommerfeldt, Graudenz. [346]

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Remont. gepr. Gehäuse 24 bis 30-stünd. M. 3.75, Nickel Ia. M. 6.—, Remont.-Silbergestemplt. Goldr. von M. 10.—, Wecker, leucht. v. M. 2.25 I. Qualit. v. M. 2.70, Regulateurs, Nußkast. von M. 7.50 an. Preisbuch mit 700 Abbildungen gratis und franko. Nichtpassendes wird umgetauscht od. der Betr. zurückgezahlt.

Eug. Karecker,

Taschenuhr.-Fab. u. Versandtgesch.

Lindau i/Bodensee No. 928

Zwei Jahre Garantie

Geld-Lotterie

zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

Ziehung vom 16. bis 21. Dezember 1899 in Berlin im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

16 870 baare Geldgewinne.

Hauptgewinn **100 000 Mark**

baar u. ohne Abzug.

Loose 3,30 Mark

Porto und Liste 30 Pf.

Oscar Böttger,

Marienwerder Wpr.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Herrl. Zimmerschmuck

2 Wandreliefs v. Thorwaldsen

Tag und Nacht

Größe: 34 cm im Durchmesser. Preis: Zusammen **Mk. 2,50** Porto 50 Pf. extra. Versand gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung frei. [2527

Kunsthandlung **Minerva, Berlin — Charlottenburg,** Knesebeckstr. 3.



Silberlachse

5 bis 15 Pfund schwer,
per Pfd. 90 Pfg. bis 1,00 Mark,
versendet täglich [2381

Alex. Heilmann Nachf.,
Seefischhandlung, Danzig.



Lilionese, (kosmetisches Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelbem Teint u. unreiner Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50. **Lilienmilch** macht die Haut zart u. blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00. **Bartpomade** à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. [1365]

Chinesisch. Haarfärbemittel

à Fl. M. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel

à Fl. Mk. 2,—, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünschte, im Zeitraum von fünf Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut. Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss**, Parfümeur in **Köln.** Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. **Fritz Kyser,** Markt Nr 12.

Steinkohlen

gute Marke, empf. billig [6392
Gustav Ackermann, Thorn.

Korbweiden-Stecklinge

Kultur-Anweis. u. Preisl. grat.
Damian Krahe, Aachen.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 294.

Graudenz, Freitag] [15. Dezember 1899.

11. Forts.] **Die Großstädterin.** [Nachdr. verb.

Von Robert Misch.

Also ist es doch durchgesickert. Ich kann mich gar nicht mehr öffentlich sehen lassen, so schäme ich mich. O Gott, wie ist die Welt klein! Es ist also richtig rausgekommen und hat sogar bis nach Wiesbaden seinen Weg gefunden, daß unsere erste Trauung ungültig ist und eine zweite demnächst stattfindet.

Else Mewes, diese unangenehme Person, hat es von einer Berliner Freundin, wahrscheinlich per Eilbrief, erfahren; und die hat es von ihrem Bruder, der es von einem Naugarder Offizier gehört. In Gelnow und Naugard, überhaupt im ganzen Kreis, sei es Tagesgespräch.

Sie machen natürlich ihre Witze darüber, diese schlechten Menschen, und haben mir einen Spitznamen angehängt, den ich nun wohl nicht mehr loswerden kann. „Fräulein Frau“ nennen sie mich.

Eigentlich gar nicht so übel! Wenn ich es nur nicht selbst wäre! So etwas bleibt ein ganzes Leben lang an einem haften. Ich bin wirklich eine unglückliche, beklagenswerthe Frau.

Na, Gott sei dank, daß wir morgen schon reisen — aus dem langweiligen Wiesbaden fort. Ich packe gleich nachher ein und gehe gar nicht mehr aus, sage auch niemand Adieu.

Papa will gleich nach der Trauung wieder hierher zurückkommen, um seine unterbrochene Kur fortzusetzen. Aber ich gehe nicht mit; ich gehe nach Berlin. Er soll sich nur von der Tante begleiten lassen.

O Gott, wie mir das Herz klopft, wenn ich an das Wiedersehen mit Gustav denke! Schreckliche Situation!

* * *

Gelnow, am Vorabend meiner „Hochzeit“.

Heute Mittag sind wir hier angekommen und in der „Deutschen Krone“ abgestiegen. Ich habe mich natürlich vor niemand sehen lassen. Auf der Straße haben mir alle Leute nachgeblickt. Oder kam es mir bloß so vor? O Gott, wie gräßlich! Wenn doch erst alles vorüber wäre!

Ich habe Papa gesagt, daß ich nicht wieder nach Wiesbaden will, sondern nach Berlin. Er ist ärgerlich darüber. Ich brauche Ruhe, Ruhe und Einsamkeit, und die finde ich natürlich am besten in der Weltstadt.

Berlin ist ein großes Meer, in das man untertauchen oder in dem man sich begegnen kann, je nach Lust und Laune.

Also morgen wird aus „Fräulein Frau“ erst eine eigentliche Frau. Manchmal lache ich laut auf, so drollig kommt mir das alles vor — und manchmal muß ich weinen. Das Leben ist eine Komödie.

Arme Melanie, wer Dir das vor einem Jahr gesagt hätte.

* * *

O mein Tagebuch, mein geliebtes Tagebuch, was ist seitdem wieder alles vorgefallen, seit ich die letzten Zeilen einschrieb! Habe ich's nicht gesagt: das Leben ist eine Komödie? Neu mag ja dieser Ausspruch nicht sein, ich erinnere mich, ihn schon irgendwo gelesen zu haben, aber wahr ist er darum doch.

Also nach der Reihe! Um zehn Uhr, wie angekündigt, erschien Gustav, in feierliches Schwarz gekleidet, mit seinem besten Freunde, unserem Gutsnachbar Herrn von Hetzendorff, der als Trauzeuge fungiren sollte und natürlich in alles eingeweiht war; das heißt von der bevorstehenden Trennung wußte er natürlich nichts. Papa war der andere Zeuge.

Nach sehr förmlicher Begrüßung — Hetzendorff wartete derweil unten — führte mich Gustav zum Wagen, gefolgt von Papa. Es wurden natürlich nur die nöthigsten Begrüßungen und Mittheilungen gewechselt.

Gustav sah sehr, sehr bleich aus und hatte ganz umrandete Augen; auch saß ihm die Kravatte schief, wie immer, wenn ich ihm nicht den Knoten binde. Und sein Rock war staubig, entschieden nicht ausgebürstet. Ich nahm mir vor, das Mädchen, die Stine, furchtbar auszuzanken; aber mir fiel ein, daß ich dazu keine Gelegenheit mehr haben würde. Das stimmte mich plötzlich so traurig, daß ich beinahe zu weinen angefangen hätte und mich abwenden mußte.

Ob er mich wohl noch lieb hat? Ob er mich überhaupt je wahrhaft und tief geliebt hat? Wenn ich das nur ergründen könnte! — Daran mußte ich immer denken, während wir nun auf's Rathhaus fuhren, wo der neue Bürgermeister und Standesbeamte die Trauung vollziehen sollte.

Es verlief alles wie das erste Mal. Nur kam es mir weniger lächerlich vor, wohl der veränderten Situation halber, und weil es diesmal kein halbtauber, sondern ein stattlicher Herr war, um dessen Mund ich sogar ein schalkhaftes Lächeln zu bemerken glaubte. Er wußte natürlich auch alles.

Es war verabredet worden, daß die drei Herren nach beendeter Ceremonie ein kleines Frühstück in einem reservirten Zimmer der „Deutschen Krone“ einnehmen würden, während ich mich unter dem Vorwande von Kopfschmerzen auf mein Zimmer zurückziehen solle. Papa hatte erst nicht darein einwilligen wollen, aber Gustav hatte ihm klar gemacht, daß er das thun müsse, wenn er nicht wünsche, daß die Scheidung voreilig in die Oeffentlichkeit dringe. Hetzendorff erwarte doch selbstverständlich einen kleinen Imbiß, entweder in Gelnow oder in Zemplin; er habe ihn auch bereits dazu eingeladen. Wenn sich Papa davon ausschließe oder gar gleich mit mir abreiste, so müsse Hetzendorff natürlich Verdacht schöpfen. Er, Gustav, gebe ihm sein Wort, daß nur von gleichgültigen Dingen, von Politik u. s. w. gesprochen werden würde. Dazu sei Hetzendorff viel zu taktvoll, um etwa auf die Trauung Nr. 2 zu kommen. — Es sei seine letzte Bitte, und er würde sich dafür auch entgegenkommend erweisen.

Papa willigte schließlich ein, da wir ja auf Gustavs Entgegenkommen in Bezug auf die Scheidung angewiesen sind. Außerdem benahm die Gegenwart eines unbefangenen Dritten dem Beisammensein jede Peinlichkeit; und ich brauchte ja nicht dabei zu sein.

Es verlief auch alles programmgemäß. Ich schützte Kopfschmerzen vor und ging auf mein Zimmer hinauf, während sich die Herren zu ihrem Frühstück zurückzogen. Hetzendorff versuchte auch garnicht, mich festzuhalten; er mochte wohl fühlen, daß es mir in meiner Lage peinlich sei. Später freilich erfuhr ich — doch ich will nicht vorgreifen.

Man schickte mir eine Flasche Sekt und einige Delikatessen hinauf. Ich versuchte auch zu essen, aber es ging nicht. Ich versuchte zu lesen — ich hatte mir einen interessanten französischen Roman mitgenommen — auch das konnte ich nicht.

Ich ging unruhig auf und ab, von allerlei wirren Gedanken ruhelos umhergetrieben. Dann legte ich mich aufs Sofa und versuchte zu schlafen, auch ohne Erfolg. So grenzenlos traurig war ich, wie noch nie zuvor in meinem Leben.

Plötzlich klopfte es an die Thür; und ehe ich noch „Herein“ sagen konnte, stand Gustav im Zimmer, drückte sachte die Thür hinter sich zu und setzte sich mir lautlos gegenüber.

Erschrocken richtete ich mich auf und fand im ersten Augenblick keine Worte. So saßen wir uns einige Augenblicke stumm gegenüber.

„Verzeihe, daß ich Deine Einsamkeit störe, Melanie“, begann er mit sanfter Stimme. „Aber ich wollte mich doch noch einmal mit Dir aussprechen.“

Mir fing das Herz gewaltig zu klopfen an, und ich stotterte einige dumme, verlegene Worte, die er wohl als eine Einladung zum Weitersprechen auffaßte.

„Vorhin kamen wir ja nicht dazu, in Gegenwart Deines Papas und Hetzendorffs. — Und schließlich hat man sich doch noch Einiges zu sagen, ehe man für immer auseinander geht. Nicht wahr, Melanie?“

„Jawohl, Gustav!“ sagte ich halb mechanisch. Mir war so angst und so — so eigenthümlich zu Muthe, als ich ihm so nah, ganz allein mit ihm, gegenüber saß. Worauf sollte das alles hinaus?

„Nun, siehst Du, darum habe ich das Frühstück arrangirt“. Er lächelte flüchtig. — „Weil ich wußte, daß Dein Papa uns nicht stören würde, wenn er beim Portwein und Sekt sitzt und über das Wohl des deutschen Reiches mit Hetzendorff aneinander geräth. Er hat mein Verschwinden kaum bemerkt.“

Ich mußte ebenfalls lächeln. Es war also eine bestimmte Absicht dabei gewesen? Wie schlau er das angestellt hatte! — Aber was wollte er? Wollte er mich von neuem in seine Netze kriegen, das alte Spiel von neuem beginnen? Nein, nein, lieber ein kurzer Schmerz, eine schnelle Scheidung? Jetzt bin ich noch jung, jetzt kann ich noch einmal glücklich werden.

„Nun bist Du also wieder meine Frau — oder eigentlich überhaupt meine Frau“, begann Gustav von neuem.

„Ja! — Aber was willst Du von mir?“ unterbrach ich ihn ängstlich.

„Zwar nur auf kurze Zeit“, fuhr er fort, ohne auf meinen Einwurf zu achten. — „Na, die Trauung war auch danach, das muß ich sagen! Hetzendorff machte ein verlegenes, Dein Papa ein grimmiges, der Standesbeamte ein spöttisches und Du ein trauriges Gesicht. Nach der Ceremonie machten wir uns steife Verbeugungen und schüttelten uns kalt die Hände. — Im Wagen dieselbe steife, frostige Verlegenheit. Es war ungefähr so, als ob man seinem eigenen Begräbniß beiwohnte.“

„Dafür kann ich doch nicht“, warf ich achselzuckend ein.

„Bei unserer ersten Hochzeit war das freilich anders. Weißt Du noch — Du fielst mir weinend um den Hals, und ich versprach Dir, ein liebevoller Gatte zu sein, ein treuer Führer und Gefährte durchs Leben. Für immer, auf ewig, flüsterten wir uns damals zu. — Eine schöne Ewigkeit — kaum vier Monate.“

„Ich bin nicht schuld daran“, erwiderte ich unter strömenden Thränen, denn er hatte alles in mir aufgewühlt. „Du stehst noch auf dem veralteten Standpunkt: „er soll ihr Herr sein“. Wir moderne Frauen — ich betonte das stolz — wir moderne Frauen sehen aber Mann und Frau als ebenbürtige Gefährten an, die gleichberechtigt sind, die gewissermaßen an einem Strange ziehen.“

Ich wundere mich über mich selbst, daß mir in solch einem Moment die Worte und Bilder zuflossen. Er lächelte etwas ironisch — oh, wie ich dieses ironische Lächeln hasse! — und meinte in ähnlichem Tone: „Wenn aber eins vorwärts, eins rückwärts zieht, dann reißt der Strang — wie man es an uns sieht.“

„Dann paßt man eben nicht zu einander, und dann ist es besser, der Strang reißt — man geht eben auseinander.“

„Du fühlst Dich also vollkommen frei von jeder Schuld? Der Schuldige bin bloß ich?“

Jetzt regte sich der Trotz in mir oder besser das Gefühl, daß er mir Unrecht that, wenn er mir allein die Schuld zuschieben wollte. Ich will ja zugeben, daß ich nicht ganz die Frau bin, wie er sie sich vorgestellt, und wie er sie braucht. Aber er hat mich tyrannisirt, das fühlte ich jetzt lebhafter als je. Und deshalb rief ich erbittert: „Jawohl, ich fühle mich frei“.

Sein Gesicht verdüsterte sich; aber in ziemlich ruhigem Tone erwiderte er: „Gut — gut! Das hast Du mit Dir selbst und Deinem Gewissen auszumachen. Es handelt sich dann also bloß noch darum, die Modalitäten der Scheidung festzustellen.“ (F. f.)

Verschiedenes.

— **Die Mondfinsterniß** in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember ist besonders dadurch von Interesse, daß zur Zeit der größten Verfinsterung die Mondscheibe bis auf einen überaus schmalen Theil am Südrande vom Schatten der Erde bedeckt wird. Nun zeigt sich der Erdschatten bei Mondfinsternissen häufig merklich größer, als er der Rechnung nach sein sollte, es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die in Rede stehende Mondfinsterniß zu einer totalen werden könnte. Nach mitteleuropäischer Zeit beginnt die Finsterniß Nachts 12 Uhr 43,7 Minuten, die Mitte findet statt 2 Uhr 25,7 Minuten früh, das Ende 4 Uhr 7,6 Minuten früh. Der Erdschatten tritt am ostnordöstlichen Rande der Mondscheibe ein und verläßt sie am westnordwestlichen. Scheinbar ist es der Erdschatten, der über den Mond hinwegzieht; in Wirklichkeit rückt sowohl der Mond- als der Erdschatten am Himmel von rechts nach links fort, aber die Mondbewegung ist rascher, und so überholt der Mond den Schatten und taucht an dessen rechter Seite in ihn ein. Die Finsterniß in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember wird außer in Europa auch in Asien mit Ausnahme der östlichen Küstengebiete, auf dem Indischen Ozean, in Afrika, auf dem Atlantischen Ozean und in Amerika sichtbar sein.

— **Frau Joubert** ist mit ihrem Mann ins Feld gezogen. „Tante“ Joubert, wie sie von den Buren liebevoll genannt wird, ist mit den Schrecken des Krieges ebenso vertraut, wie ihr Gatte, sie hat immer darauf bestanden, ihm zu folgen, sei es nun bei einem feindlichen Einfall der Eingeborenen oder bei einem Feldzug. Sie kann ein Gewehr ebenso gut handhaben, wie jeder Burgher, aber ihre Aufgabe auf dem Schlachtfelde ist mehr die einer Pflegerin. Ihr erstes Augenmerk richtet sie auf die Bequemlichkeit ihres Gatten, sie hält auf Ordnung und Reinlichkeit in seinem Zelt, kocht seine Mahlzeiten und sucht ihm die bequeme Häuslichkeit so viel als möglich zu ersetzen. Die Buren sind denn auch daran gewöhnt, die Frau ihres Generals Kartoffel schälend oder ein heimathliches Gericht kochend an der Thür seines Zeltes sitzen zu sehen. Die übrige Zeit verwendet sie auf die Pflege der Verwundeten, und mancher Burgher ist in seiner Sterbestunde von ihr mütterlich erquickt und getröstet worden.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

A. K. Betreibt der Miether das Schankgewerbe lediglich als Stellvertreter der durch Schankerlaubniß zum Ausschank berechtigten Wittwe, so ist dies nach § 45 der Gewerbeordnung zulässig, ohne daß jener für sich einer besonderen Schankerlaubniß bedürfte. Die Polizeibehörde kann ihn aber nöthigenfalls durch Zwangsmittel aus der Stellvertretung entfernen, wenn sie ihn dazu für ungeeignet hält.

H. Die Wittwe des Sanitätsraths Dr. Neufeld ist zunächst von Fordon nach Bromberg gezogen, wo sie ihren ständigen Wohnsitz nehmen wollte. Die leibliche Mutter Karl Neufeld's ist die s. Zt. vom Sanitätsrath Neufeld geschiedene, darauf mit dem Fabrikbesitzer Karl Matthées verheirathete, jetzt verwittwete, noch heute auf Kl.-Rhodau bei Nikolaiken lebende Frau Ida Matthées geb. Kreye.

„Hammer“. Die Bezeichnung der früher allgemein (jetzt wieder in Oesterreich) gebräuchlichen Münzsorte „Heller“ (eigentlich „Häller“) stammt von der Stadt Hall in Schwaben ab, wo diese alte deutsche Scheidemünze (im Werthe etwa eines halben Pfennigs) seit Anfang des 13. Jahrhunderts zuerst in besonders großer Menge geprägt wurde. Ursprünglich erfolgte die Herstellung in Silber, später wurde die Münze an Gehalt sehr verringert und schließlich ganz in Kupfer hergestellt. Auch in der neuen österreichischen Währung ist der Heller von Kupfer; eine Krone (gleich 1/2 Gulden) hat 100 Heller.

M. X. 1) Ist für ein Fahrrad überhaupt tarifmäßig Brückenzoll zu zahlen, was behördlicherseits festzusetzen ist, so ist es gleichgültig, ob der Besitzer auf diesem über die Brücke fährt oder ob er das Rad führt. Er hat in jedem Falle Brückenzoll zu zahlen. 2) Jemand, der mit seiner Ehefrau in getrennten Gütern lebt, kann natürlich eben so gut verklagt werden, als der mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft Lebende. Allerdings kann im ersteren Falle der Gläubiger nur Befriedigung aus dem eigenen Vermögen des Ehemannes suchen, während er sich im letzteren Falle an das Vermögen beider Eheleute halten kann. 3) Haben Sie im Voraus Jemandem für die Vollführung einer Handlung Belohnung gegeben und dieser bewirkt die Handlung nicht, so können Sie gegen ihn entweder auf Vollziehung der Handlung oder, wenn diese keinen Zweck mehr hat, auf Rückgabe der Belohnung klagen.

H. R. in M. 1) Durch Testament können Sie Ihre großjährige Tochter als Vormund für Ihre minderjährigen Kinder einsetzen. 2) Nach Eintritt des Bürgerlichen Gesetzbuches können Sie ein selbstgeschriebenes und unterschriebenes Testament verschlossen, mit der nöthigen Aufschrift, auch bei sich selbst aufbewahren und den Ihrigen für den Fall eines etwaigen unvorhergesehenen Todes davon Mittheilung machen, wo Sie die Aufbewahrung veranlaßt haben, damit jene unmittelbar nach Ihrem etwa erfolgten Tode das Testament dem Nachlaßgericht ausantworten können. Gut werden Sie nebenbei aber auch thun, wenn Sie einem Dritten von der Aufbewahrung des Testaments bei sich selbst Kenntniß geben, damit dieser die Abführung des Testaments an das Nachlaßgericht kontrolliren kann.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.
Wolle- und Getreide-Kommissions-Geschäft.

Berlin setzte in letzter Woche bei sehr flotter Tendenz 1100 Centner um, zu einer Hälfte aus Rückenwäschen, zur anderen aus Schmutzwollen bestehend. In Folge der lebhaften Nachfrage sind die Läger fast geräumt. — In Königsberg waren bei vergrößerter Zufuhr namentlich feine Qualitäten sehr gefragt; die Preise betragen 55—60—62 Mark für Kreuzungen, feine Qualitäten bringen bis 68 Mark und selbst darüber.

Bromberg, 18. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen 140—144 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 127 bis 132 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 122—126 Mk. — Braugerste 126—136 Mk. — Hafer 120—124 Mk. — Erbsen, Futter-, nominell ohne Preis, Koch- 135—145 Mk.

Posen, 13. Dezember. (**Marktbericht der Polizeidirektion.**
Weizen Mk. —,— bis —,—. — Roggen Mk. 13,10 bis 13,60. — Gerste Mk. 11,60—13,00. — Hafer Mk. 12,70—13,00.

Magdeburg, 13. Dezember. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. 88% Rendement 10.00—10,20. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,00—8,20. Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,62 1/2. Stetig.

Von deutschen Fruchtmärkten, 12. Dezember. (R.-Anz.)
Allenstein: Weizen Mk. 14,65. — Roggen Mk. 13,75, 14,00 bis 14,25. — Gerste Mk. 11,50. — Hafer Mark 11,20, 11,73 bis 12,20. — **Thorn.** Weizen Mk. 14,00, 14,20, 14,40 bis 14,80. — Roggen Mk. 13,00, 13,30, 13,50 bis 13,80 — Gerste Mark 12,40, 12,80, 13,10 bis 13,40. — Hafer Mark 12,00, 12,20, 12,40 bis 12,70.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

6299] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tursnitz Band I, Blatt 9, Art. 2, Hannowo Band I, Blatt 14, Art. 14 und Weißheide Band III, Blatt 64, Art. 57, auf den Namen des Franz Joost eingetragene, in den Ortschaften Tursnitz, Hannowo und Weißheide belegene Wassermühlen-Grundstück

am 29. Dezember 1899, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist zusammen mit 227,00 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 28,09,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Dezember 1899, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 3. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

2513] Gegen den Arbeiter Paul Sulkowski aus Neudorf, geboren dortselbst den 8. Oktober 1870, welcher sich verborgen hält, soll eine, wegen Vergehens gegen § 123[1] St.-G.-B. durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts in Graudenz vom 3. Februar 1899 erkannte Strafe von 15 Mark, im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängniß, vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß behufs Vollstreckung der gedachten Strafe abzuliefern und uns zu den Akten I. C. 37/99 Nachricht zu geben.

Graudenz, den 5. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

2577] In der Lange'schen Zwangsversteigerungssache betreffend das Grundstück Schönsee Blatt 272 werden die Termine am **22. und 23. Dezember cr.** aufgehoben.

Thorn, den 11. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2575] Folgende Testamente werden hier länger als 56 Jahre aufbewahrt. Die Interessenten werden ersucht, die Publikation derselben zu beantragen:

1. Testament des Einwohners David Nahn in Flötenau vom 13. Mai 1843,
2. wechselseitiges Testament des Erbpächters Johann Schüler und seiner Ehefrau Eva geb. Molkenthin in Klein-Tuschin vom 8. April 1843.

Schwetz, den 10. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

2578] Im Jahre 1900 werden die Eintragungen in das Handels-, Vereins-, Güterrechts-, Muster-, Börsen- und Genossenschafts-Register durch

a. den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. den **Graudenzer Geselligen,**
c. die Flatower Zeitung,

sofern sie kleinere Genossenschaften betreffen, abgesehen vom Reichsanzeiger nur in der Flatower Zeitung veröffentlicht werden.

Die auf diese Register sich beziehenden Geschäfte werden von dem Amtsrichter Kammler und dem Sekretär Kaegler bearbeitet.

Flatow, den 11. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900.

2610] Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Stuhm aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis 20. Januar k. J. dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die vorgeschriebenen Formulare werden von heute ab versandt, auch können weitere Exemplare evtl. von hier erbeten werden.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtszimmer während der Dienststunden zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben, oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Stuhm, den 10. Dezember 1899.

**Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Veranlagungsbezirk Stuhm.**

Bekanntmachung.

2512] An der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein bei Pr.-Stargard ist die Stelle eines **Kesselwärters** mit einem Jahreslohn von 500 Mark, freier Wohnung und Beköstigung 3. Klasse und freier Wäsche sofort zu besetzen.

Bewerber, welche gelernte Schlosser und unverheirathet sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einzusenden.

Conradstein, den 11. Dezember 1899.

Der Direktor.

Verdingung.

2511] Der Anbau einer 2. Schulklasse nebst Wohnung für den 2. Lehrer und der Neubau eines Holzstalls und Abortgebäudes, sowie einer Umwehrung für die Schule in Neu-Summin ist zu vergeben. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Schulerweiterungsbau in Neu-Summin" sind bis zum 3. Januar k. Js. an den 1. Lehrer Drzazdzewski in Neu-Summin einzureichen. Bei demselben können auch Kostenanschlag und Zeichnungen eingesehen werden. Die Zuschlagsertheilung erfolgt am 4. Januar 1900, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Neu-Summin.

Der Schulvorstand.

Holzmarkt

Oberförsterei Krausenhof.

2560] In dem am Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Worm'schen Gasthof zu Kl.-Krug beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Ausgebot:

Eichen: 25 Stück mit 22 fm, 6 rm Nutzholz II. (alt Jag. 40, 80) 33 rm Kloben, 6 rm Knüppel, 25 rm Stöcke, 10 rm Reiser I.

Weichholz: 2 Erlen mit 1,73 fm, 13 Birken mit 3,83 fm (Jag. 40), 26 Pappeln mit 70 fm, (Eichwald) 230 rm Kloben, 12 rm Knüppel, 8 rm Stöcke, 36 rm Reiser I.

Kiefern: 110 Stück mit 162,93 fm (Jag. 80) je 20 Stangen I., II. und III. Kl., 84 rm Kloben, 27 rm Knüppel, 255 rm Stöcke, 67 rm Reiser I.

Der Oberförster. Schäfer.

Oberförsterei Argenau.

Am 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden in **Pfeiler's** Gasthof folgende Kiefernhölzer versteigert. Jagen 236 Schlag 200 Stück Bauholz, 100 Bohlstämme und Stangen, 20 rm rm Scheitholz, 100 rm Stockholz und 500 rm Reiser III. Jagen 10, 86, 134 Kämpe 200 Stück Bauholz, 15 Bohlstämme und Stangen und Brennholz nach Vorrath. [2522

Königliche Oberförsterei Durowo. [2523

Holzverkäufe für das I. Halbjahr 1900.

1. Schutzbezirke Frymark und Orla: in Wongrowitz bei J. Kunkel, Vorm. 10 Uhr beginnend, 9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und 20. März 4. und 24. April, 15. Mai und 12. Juni.

2. Revierförsterbez.: in Budsin bei Wels, Vorm. 9½ Uhr beginnend, 16. und 26. Januar, 13. und 23. Februar, 13. und 26. März, 10. April, 8. und 22. Mai und 19. Juni.

Durowo bei Wongrowitz, den 11. Dezember 1899.

Der Forstmeister.

700 Stück Eichen mit ca. 500 Festm. Inhalt

stehen preiswerth zum Verkauf und können auch nach Aufgabe geschnitten werden. Meldungen von Reflektanten brieflich unter Nr. 2426 durch den Gesellg. erb.

2569] Einen größeren Posten

Ellern-Nutzholz

für Pantoffelmacher, verkauft Runowoer Mühle bei Runowo, Kreis Wirsitz.

Um Preisangebote wird gebet.

Ein größerer Posten

Ellernnutzholz

ist zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2549 durch den Geselligen erbeten.

2518] Größere Mengen

Ziegelstücke

zu Beton werden gekauft. Meldungen frei Waggon Marienburg an

Alex Fey.

Aktiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau, **Danzig.**

Geldverkehr.

4000 Mk.

Kirchengelder sind von sofort auf pupillarische Sicherheit auszuleihen. Näheres durch [2627 Stadtrath Mertins, Graudenz.

Wohnungen.

Danzig.

In verkehrsreich. Gegend Danzigs, geradeüber der Markthalle, ist ein **Eckladen** mit 3 Schaufenstern, worin ein Garderoben- u. Arbeiterartikel-Gesch. mit Erfolg betrieben wird, p. 1. März 1900 zu vermiethen. Ein größ. Stapelw.-Gesch. fehlt in d. Gegend. Näh. b. M. Jacobsohn, Danzig, Altstädtischer Graben 11, I. [2519

Groß. Geschäftslokal

vorzüglich passend z. Destillation, sowie anderem Fabrikbetriebe, eventl. auch die Ladenlokalitäten allein, zu jedem Geschäft passend, abzugeben. **Kauf** oder **Pacht** nach Uebereinkunft. Beziehbar am 1. April 1900 **oder früher.** Meldungen erbittet

Frau Nickel, Gumbinnen, Dammstraße 2, II. [2494

Damen finden freundliche u. bill. Aufnahme bei **A. Tylinska,** Hebamme, **Bromberg,** Kujawierstraße 21.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus, Bromberg,** Schleinitzstr. Nr. 18

Zu kaufen gesucht.

2623] Infolge Uebertragung d. ganzen Garnisonlieferung an Hammel- und Schweinefleisch suchen wir gute, schlachtfähige, fette

Hammel, Schafe und Schweine

in größ. u. kleineren Posten zu kaufen. Abnahme nach Uebereinkunft. Meldg. erbitt.

Carl Schmidt, Wilhelm Glaubitz, Fleischermeister, **Graudenz,** Getreidemarkt. Altestraße.

2605] Kaufe jeden Posten

Entenfedern.

Meldung. mit Preisangabe erb. H. Herrmann, Strelno.

Viehverkäufe.

2170] Wegen Ueberfüllung des Stalles verkaufe sofort **7 werthvolle**

Fohlen

1—4jährig, davon 3 Lithauer, 4 Kaltblüter.

Schlopowski, Griebenau b. Unislaw.

Nächste Bahnstation Unislaw, wo auf Wunsch Fuhrwerk gestellt wird.

2535] Eine dunkelbraune, fehlerfreie

Stute

stark (Franzosenschlag), 7 Jahre alt, gefahren ein- und zweispännig, hat zu verkaufen wegen Aufgabe des Fuhrwerks

S. Wittwer, Gr.-Rohdau per Nikolaiken Wpr.

1469] Dom. Zajaczkowo p. Löbau Wpr. hat ein Paar hochelegante

Wagenpferde

8½ Zoll groß, 5 Jahre alt, Rappen (Wallach und Stute), für den festen Preis von 2500 Mk. zum Verkauf.

2155] Ostpreußische schwarze

Stute

6 Jahre alt, 3 Zoll groß, fehlerfrei ostpreußischer brauner

Wallach

10 Jahre alt, 6 Zoll groß, wegen Rücktritt von der Adjutantur zu verkaufen. Beide Pferde sind gut geritten, die Stute außerdem gefahren.

Gotzhein, Leutnant u. Adjutant im Regt. Schwerin, Graudenz, Festungsstraße 1a.

2546] Einige ältere, noch brauchbare

Pferde

sind verkäuflich.

Dom. Gr.-Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Zwei Reitpferde

Fuchswallache, kompl. geritten, auch unter Dame gegangen, sich. im Gelände, ohne Untugenden, gesund und fehlerfrei, für mittleres und schweres Gewicht, verkäuflich. Meldungen an [2151

Freiherrn v. d. Osten, Julienhof b. Raudnitz Westpr.

2392] **10 Stück gutgeformte, 8 bis 9 Centner schwere**

Stiere

stehen zum Verkauf in Loethen per Miswalde, Ostpr.

18 fette Stiere

stehen auf Rittergut Wilczewo per Nikolaiken Westpreußen zum Verkauf. [2550

Eine junge, starke, hochtragende

Kuh [2492

verkauft Johannes Pomplun, Neumarsau bei Gruppe.

Vollblut-Eber

(Friedrichswerth) der gr., weiß. Rasse, 2½jähr., tadellos, wegen Ueberzahl, für 150 Mk. verkauft

Verwaltung der Herrschaft Seeläsgen bei Wutschdorf, 2358] Station Wutschdorf

2570] Eine schwere, hochtragende

Kuh

verkauft Dobrig, Adl.-Rehwalde.

2547] Eine 6jährige, gute

Milchkuh

hat zum Verkauf

Marquardt, Lehrer in Bischdorf bei Freystadt.

4 ältere Arbeitspferde 1 hochtragende Kuh

verkauft sofort Münchmeyer Adl.-Liebenau b. Pelplin. [1991

Yorkshire-Zucht-Eber und **Sauen** offerirt Dom. Freymark bei Weißenhöhe. [9133

Günstiger Kauf!

Brennereigut Ostpreußens, ca. 1800 Morgen incl. 220 M. Wiesen, gutes Inventar, ca. 48000 Liter Kontingent, geordnete Wirthschaft, sehr preiswerth für 220000 Mark bei 70000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch [2517

Emil Salomon, Danzig.

2363] In Gr.-Neuhof bei Berent stehen

6 Holländer Sterken

theils hochtragend, theils schon gekalbt habend, zum Verkauf.

Zuchtschweineverkauf



d. gr. frühreifen Yorksh.-Rasse, 27jährige, dauernd gesunde Züchtung, werden 5—6 Centner schwer.

Ferkel, 6 Wochen alt, 25 Mk. per Stück, jederzeit abzugeben, bei Abnahme von 5 Stück sende fr. jeder Bahnstation. [2861

E. Baltzer, Vorw. Moesland per Gr.-Falkenau Wpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Weg. Uebernahme m. väterlich Grundstücks beabsicht. ich mein

Schützenhaus

m. Garten-Etabl., enth. Saal, steh. Bühne, 9 Zim. u. daz. gehörig. 3 Mg. Gartenl., preisw. z. verkauf. Das Etabl. ist s. mehr. Jahr. e. o. j. Konk. g. Brodst., liegt i. e. Kreisst. Wpr., n. d. Stadt u. d. Bhb. u. ist a. d. Neueste eingerichtet. J. Ort. bef. s. e. Lehrers., e. Amtsg. u. 10 versch. Vereine. Anz. 6- b. 7000 Mk. Meld. briefl. unter Nr. 1462 an den Geselligen erb.

Hotel-Verkauf.

In Bütow, in vorzüglicher Lage, ist ein alt renomm. Hotel unter günst. Bedingung. zu verkaufen. Meld. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2458 durch den Geselligen erbeten.

Ein Hotelgrundstück

u. Kolonialwaaren-Geschäft, mit 2 Miethsgebäuden, großem Saal und Konzertgarten, für 110 000 Mark bei 15000 Mk. Anzahlung,

ein Gasthaus

mit Kolonialwaaren-Geschäft, für 45000 Mk. b. 10000 Mk. Anzahl.,

ein Gasthaus

mit Kolonialwaaren-Geschäft für 33000 Mk. bei 8000 Mk. Anzahl. ist durch mich sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 1047 an den Geselligen wenden.

2489] Beabsichtige mein **Gut Grenzdorf** bei Mrotschen, ein Kilometer von Kleinbahn, an Brennerei betheiligt, 640 Morg. groß, wegen Uebernahme des väterl. Gutes zu verkaufen.

Bigalke, Grenzdorf.

2524] Ein gut eingeführtes

Cigarren-Geschäft

in **Danzig,** frequent. Straße, ist and. Unternehm. halber zu verk. Meldg. unter **W. M. 790** durch d. Inf.-Ann. d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5, erbeten.

Mein Grundstück

am Markt und Junkerstraßen-Ecke, worin sich 4 Geschäftslokale befinden, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [2534

M. Friedländer, Briesen Westpr.

Vorzügl. Brodstelle.

2521] In der lebhaftesten Straße Königsbergs i. Pr., am Markte u. nahe 2 Thoren, ist e. neues Gastwirthschafts-Grundstück mit Auffahrt von 2 Straß., groß. Hof, Stallg., Destill. u. Restaur., sow. mit 8 Fremd.-Zim., alte, bekannte u. eingef. Geschäftsstelle, im Uebrig. all. leicht vermiethb., bill. wohn. v. 2 Zim., Küche, Entr. 2c., sehr günst., Umst. halb. ohne Invent. zu verkf. Zur Anzahl. gehör. 15- bis 20000 Mark und wollen sich ernste Selbst-Reflektanten zu weit. Auskunft an A. Bergmann, Königsberg i. Pr., Klapperwiese 10, wenden.

Tausch.

Beabsichtige meine [2552

herrschaftlich. Häuser

in Danzig—Langfuhr gegen

ein besseres Gut

zu vertauschen.

Stephan Bodmann, Danzig, Vorst. Graben 28.

Eine gute

Gastwirthschaft

einzige in einem großen, evangelischen Kirchdorfe, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber sofort oder später zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2583 durch den Geselligen erbeten.

Günstige Kauf- oder Tauschofferte.

2183] Zwei mir gehörige herrschaftlich. Häuser in **Inowrazlaw,** mit nur einer Bankhypothek belastet, beabsichtige ich unter günstigen Kauf- und Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder gegen eine ländliche Besitzung zu vertauschen. Reflektanten wollen sich direkt wenden an

Leopold Cohn, Danzig, Hundegasse 109.

Ein gut **eingef., rentables**

Pfandleih-Lombard-Geschäft

in einer großen Provinzialstadt Westpr., welches mit gutem **Erfolge** betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später zu übergeben. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 2580 durch den Geselligen erbet.

Eine gute Bäckerei

im Kr. Heilsberg, mit f. Backutensilien u. Land, ist Familienverhältnisse wegen von gleich zu verkaufen. Meldung. w. briefl. mit der Aufschrift Nr. 2588 d. den Geselligen erbeten.

Mein in Flatow Westpr. an frequentester Stelle gelegenes

Grundstück

in welchem seit ca. 30 Jahren eine Uhrmacherei mit bestem Erfolg betrieben worden ist, ist krankheitshalber sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung gering. Uebernahme sofort. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2558 durch den Geselligen erbeten.

Vortheilhafter Kauf.

Cigarrenfabrik

mit Tabaks- 2c. Geschäft

einziges am Platze, in der besten Lage eines lebhaften Ortes Westpreußens gelegen, Bahnverbindung, Amtsgericht, Industrie, mit bedeut. eingef. en gros & en detail Kundschaft, ist and. Unternehm. wegen sofort preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme genügen 3- bis 4000 Mk.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2568 durch den Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

ca. 4 Hufen groß, 1,7 km v. Marienwerder gelegen, ist sofort zu verkaufen. Meldg. briefl. unter Nr. 2282 durch d. Gesellig. erbet.

Pachtungen.

2399] Meine in Exin flott geh.

Hotelwirthschaft

bin ich willens, krankheitshalber zum 1. April k. J. zu verpachten. Reflektanten wollen sich wenden an A. Monasch, Exin.

Für ein Hotel in lebhafter Kreisstadt suche einen **tüchtigen**

Oekonomen

der eine Kaution von Mk. 10000 stellen kann, als Theilhaber.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2204 d. den Geselligen erbeten.

Gute Existenz für Getreidehändler!

Ein seit ca. 50 Jahren bestehendes, gut eingeführtes Getreide-, Saaten-, Futtermittel- 2c. Geschäft, welches sich noch bedeutend vergrößern läßt, soll Todes halber für sofort od. 1. April nebst dazu gehöriger Wohnung verpachtet werden. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2485 durch den Geselligen erbeten.

Verpachtung!

1550] Ein im Kreise Mohrungen gelegenes Majoratsgut von ca. 1800 Morgen Acker und Wiesen (Wald ausgeschlossen), soll zum 1. Juli 1900 auf 12 bis 18 Jahre mit lebendem u. todtem Inventar verpachtet werd. Meldungen sind nach Ponarien bei Groß-Hermenau zu richten, woselbst Pachtbedingungen einzusehen.

Restaurant

mit Saal, Garten, Kegelbahn u. Destillation, in bester Lage Brombergs, ist per 1. Januar eventl. später zu verpachten. 1- bis 2000 Mk. Kaution erforderl.

Zu weit. Auskunft gern bereit

J. F. Meyer, Bromberg.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande wird vom 1. Januar 1900 zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Meldung. u. **A. B. 100** postl. Königsberg i. Pr. erb.

Geschäftskundige Frau aus g. F. sucht Niederl. f. Br., a. Milch- u. Käse-Gesch. zu übern. Meldg. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 2592 durch den Geselligen erbet.